



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Bürgerbauten deutscher Vergangenheit

Pinder, Wilhelm

Königstein im Taunus, 1957

[Fotografien]

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75001](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75001)

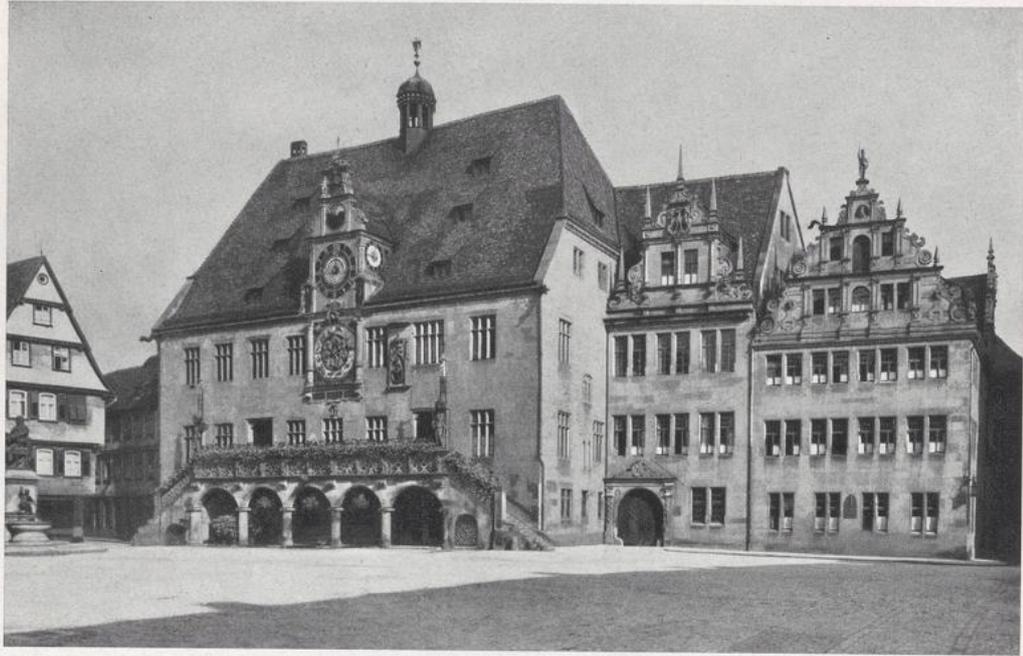


BLICK AUF DEN RÖMERBERG IN FRANKFURT AM MAIN

Auch Bauwerke reden Dialekt; in Deutschland so sehr, daß das Ende der architektonischen Dialekte mit dem Ende der Architektur als Kunst so ungefähr zusammenfällt. Solange wir vor dem älteren Gebäude empfinden dürfen, daß hier nicht nur etwas gemacht wurde (das ist der Sinn alles Technischen), sondern daß etwas geschah (das ist der Sinn aller Kunst), ein Naturvorgang der Seele, eine deutlichste Leistung organischen Wachstums — solange wird jene volksmäßig lebensvolle Abwandlung der Sprache durch die Stämme, die wir Dialekt nennen, dem feineren Gefühle vernehmlich bleiben.

Die sehr freie Auswahl bürgerlicher Bauten, die in diesem Bande geboten wird, eine kleine Lese aus großem Reichtum, hält sich sehr vorsichtig in den zeitlichen Grenzen der architektonischen Dialekte. Sehr vorsichtig — denn auch der Spätbarock des achtzehnten Jahrhunderts, selbst der letzte Ausklang lebendiger Baukunst am Beginne des neunzehnten, hätte noch vom Leben der Stämme zeugen können. Ein Würzburger und ein Danziger, selbst ein Magdeburger und ein Leipziger Bürgerhaus dieser Zeit sind verschiedenartig genug, und sie sind es durch Stammescharakter. Immerhin, die allgemeine Festlichkeit des Spätstils, seine Neigung zur Kirche nicht nur, sondern vor allem zum Palast, dämpft auch im schlichteren Profanbau schon ein wenig die Stimme des Bürgerlichen, das doch unser Wesen entscheidend trug, bis auf den heutigen Tag — seit um 1300 die ritterlich-geistliche Adeligkeit versank. Dom und Burg in der frühen Zeit, Prachtkirche und Schloß in der späten: zwischen beiden Epochen, zwischen 1300 und 1700 ist der Bau des Bürgers für seine unmittelbaren Lebenszwecke, für Wohnung und Verwaltung, von der vernehmlichsten künstlerischen Beredsamkeit.

Die Unterschiede der Epochen sind in der Anordnung der Bilder nicht berücksichtigt. Man wird auch sie herauszufinden verstehen. Die in kirchlicher Feierlichkeit gereimte Gliederung durchbrochener Maßwerkbögen im Braunschweiger Rathause; die auf Wirkung über Eck berechnete, feinfühlig asymmetrische Ordnung symmetrienaler, ja in sich symmetrischer Teile im Schweinfurter; die erhabene Klarheit und majestätisch-frontale Wucht im Augsburger — man erlebt nacheinander die entschiedene Fortwirkung mittelalterlicher Hüttenkunst im 14. und 15. Jahrhundert, die Verbindung des Monumentalen mit dem Malerischen zur »deutschen Renaissance« im 16. Jahrhundert, und schließlich den groß-klassi-



DAS RATHAUS IN HEILBRONN

zistischen Willen eines deutschen Palladianers zur Anfangszeit des Dreißigjährigen Krieges; man erlebt eine Folge von Stilen.

Stile und Landschaften, Epochen und Charaktere schieben sich quer übereinander hin. Landschaften und Charaktere aber sollen in diesem Bande wirken wie in jenem der »Burgen und festen Schlösser«. Und nicht nur sie allein: auch die Mannigfaltigkeit der Absichten, die aus der Machtverschiedenheit der Auftraggeber, aus dem ganzen reichen Spiele der Geschichte quillt, soll wenigstens zu ahnen sein. Eine Wanderung also, in aller Bescheidenheit eine Ahnung wenigstens von Deutschlands ungeheuren Möglichkeiten vermittelnd. Man spürt das Gefühl für Sonne, das den Mittel- und Oberrhein gerade auszeichnet, in dem wäldlerisch-putzigen Michelstädter Rathause, wie in dem stämmig-rhythmischen »Kaufhaus« von Freiburg im Breisgau; Odenwald und Oberrhein; den feinen Prunksinn, die Liebe zum Glanze in den Frankfurter und Heidelberger Patrizierhäusern; die schwäbische Breite in Lindau und Augsburg; die fränkische Bewegungslust in Nürnberg, und beider Begegnung in Rothenburg; die koloniale Abwandlung des Fränkisch-Mitteldeutschen in Breslau, des Niederdeutschen in der Mark Brandenburg. Nordwest und Südwest möge man am Braunschweiger Gewandhause (südlichem Import) und dem Leibnizhause in Hannover vergleichen: man wird nicht lange im Zweifel sein, wer »spricht« und wer »s—pricht«.

Im ganzen würde es natürlich zur Künstelei führen, wollte man Einzelheiten des sprachlichen und des architektonischen Dialektes gleichsetzen. Grundrhythmus aber und Grundmelodie bleiben unverkennbar. Wer den Westfalen kennt, der wird seine ehrliche Sprache im Paderborner Rathause wiederfinden, so gut wie im St. Patroklos zu Soest; man wird den niederfränkischen Einschlag in Aachen und selbst in Wesel, den holländischen in Bremen nicht verkennen; und wie bei den »Domen« und »Burgen« wird auch beim Bürgerbau das Trotzigste und Stolzeste, das Herbste und Männlichste von den nordostdeutschen Backsteinwerken gesagt bleiben.

Es ist Sprache der gebauten Form, Sprache bis zum Dialekt; ein lebendiger Protest gegen alle Versuche, die Unterschiede des Gewachsenen, der Völker und ihrer Stämme, totzulügen. Es ist alles Deutschland und nur in Deutschland möglich, aber es ist Reichtum und Wandlungsvermögen, es ist Menschlichkeit, nicht als Begriff niederplattender Gleichmacherei, sondern eben als Gewachsenheit und notwendige Unterschiedlichkeit, es ist Leben, es ist Baukunst als menschliche Natur.

TURM

1407—1414
und 1902 res



TURM DES RATHAUSES IN KÖLN

5

1407—1414 errichtet, auf quadratischer Grundfläche drei bis vier Geschosse, darüber achtseitiger, zweigeschossiger Aufbau, 61 m hoch, 1868 und 1902 restauriert, Figuren seit 1891 erneuert. Im 2. Weltkrieg stark beschädigt. Wiederaufbau im Gange, unverändert bis auf den Turmhelm.



MÜNSTEREIFEL. DAS RATHAUS

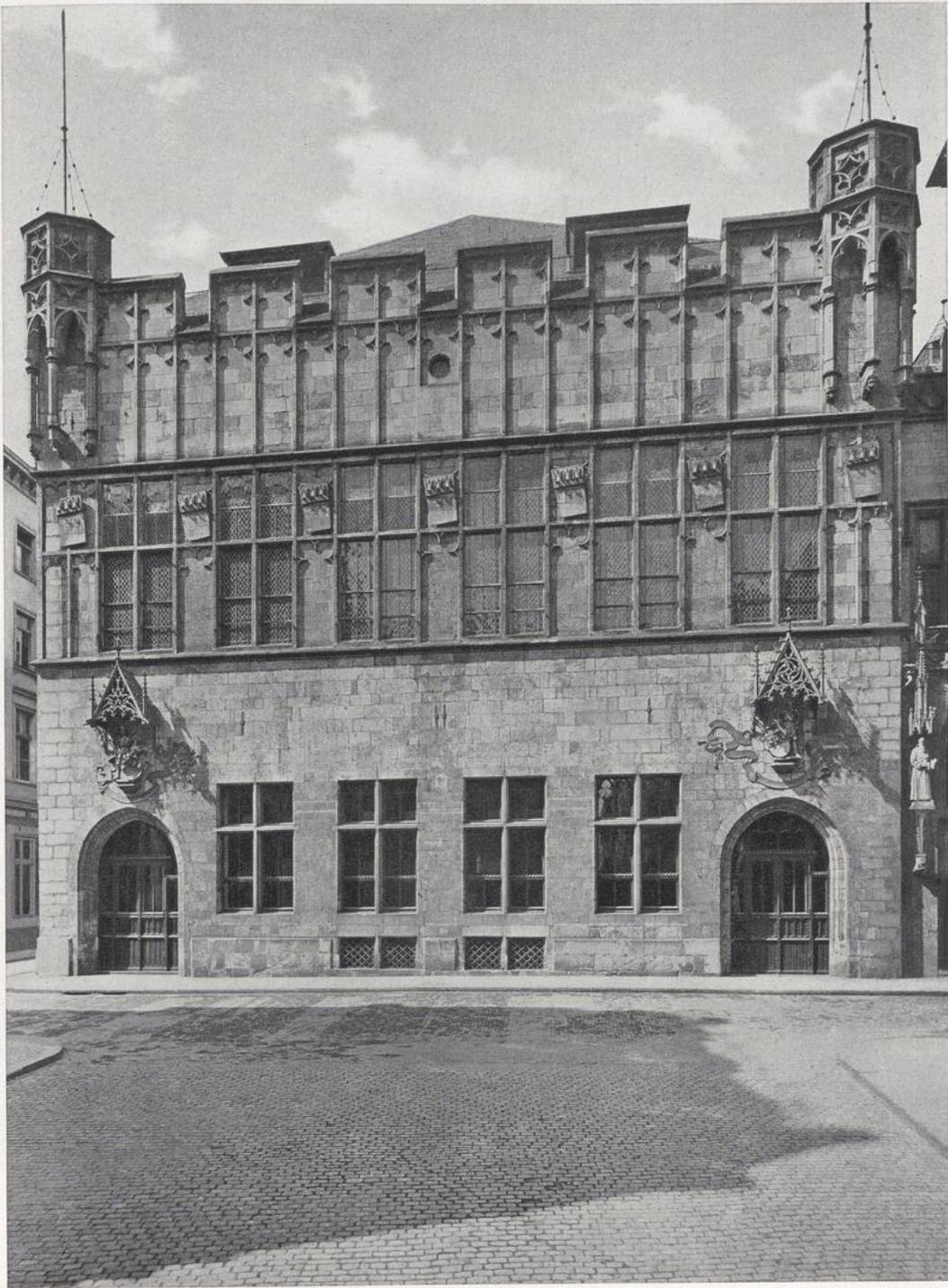
Bau des 15. Jahrhunderts. Nach der Wiederherstellung 1925—1930. Im 2. Weltkrieg stark beschädigt, unverändert wiederaufgebaut.

6



DER GÜ

1437—1444 als
krieg ausgebrant



DER GÜRZENICH IN KÖLN

1437—1444 als Tanz- und Festhaus erbaut, später vornehmlich Kauf- und Lagerhaus. Einer der größten Saalbauten des Mittelalters. Im 2. Weltkrieg ausgebrannt. Wiederaufgebaut unter Beibehaltung der mittelalterlichen Umfassungsmauern.



DAS RATHAUS IN MAYEN/EIFEL

Erbaut 1717. Im 2. Weltkrieg beschädigt, unverändert wiederhergestellt.



»HAUS ZU DEN 5 RINGEN« IN GOCH/NIEDERRHEIN

Spätgotischer Backsteinbau vom Anfang des 16. Jahrhunderts. Im 2. Weltkrieg stark beschädigt, unverändert wieder aufgebaut.



DAS RATHAUS IN WESEL

1390—1396 von Meister Geliss erbaut, vielfach restauriert. Fassade Ende des 15. Jahrhunderts. Im 2. Weltkrieg zerstört. Wiederaufbau erfolgt nicht.

10



DAS RA

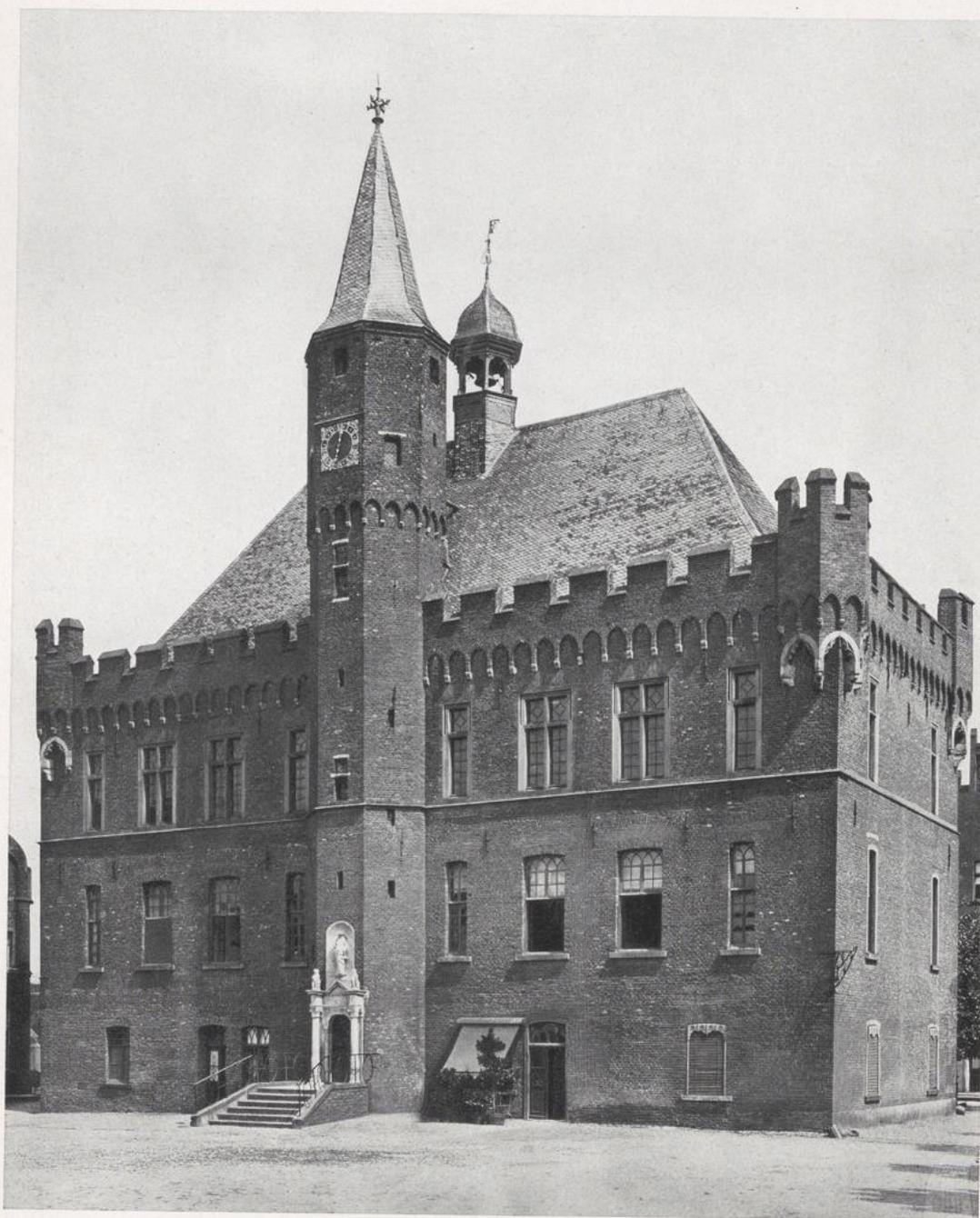
Hauptgebäude
2. Weltkrieg



DAS RATHAUS IN AACHEN

11

Hauptgebäude 1370 vollendet. Nach dem Brand 1883 restauriert 1898—1902. Ruht auf den Fundamenten der Karolingischen Pfalz. Im 2. Weltkrieg stark beschädigt. Wiederaufbau zum Teil verändert.



DAS RATHAUS IN KALKAR AM NIEDERRHEIN

12

1436—1445. »Imposante, freistehende Anlage in schlichten Backsteinformen«. Renaissance-Portal 16. Jahrhundert. Im 2. Weltkrieg stark beschädigt. Wiederaufbau zum Teil in veränderter Form.



DAS RA...

1487—1512. F...
vierung verni...



DAS RATHAUS IN OSNABRÜCK

1487—1512. Freitreppe neu. Das Walmdach ist genau so hoch wie die Mauern. 1944 ausgebrannt. Beim Wiederaufbau Fehler früherer Renovierung vermieden (Dachgauben und Dächer der Ektürmchen) und dem ursprünglichen Zustand nahegebracht.



DAS RATHAUS IN MINDEN IN WESTFALEN

14

Erdgeschoß frühgotisch; spätes 13. Jahrhundert. Gewölbter, an den Schmalseiten offener Laubengang: »Gleichsam eine Kreuzgangshalle in vergrößertem Maßstab. In der Wirkung kühn und kräftig.« Im 2. Weltkrieg stark beschädigt. Wiederaufbau (abgebildet) unverändert, nur der Oberbau in veränderter Form.

DAS R.

Erbaut 1613
stark beschä



DAS RATHAUS IN PADERBORN

Erbaut 1613—1620. Aus der Giebelwand treten zwei Anbauten vor, unten je eine offene Halle, die als Gerichtslaube dienten. Im 2. Weltkrieg stark beschädigt, unverändert wieder aufgebaut.



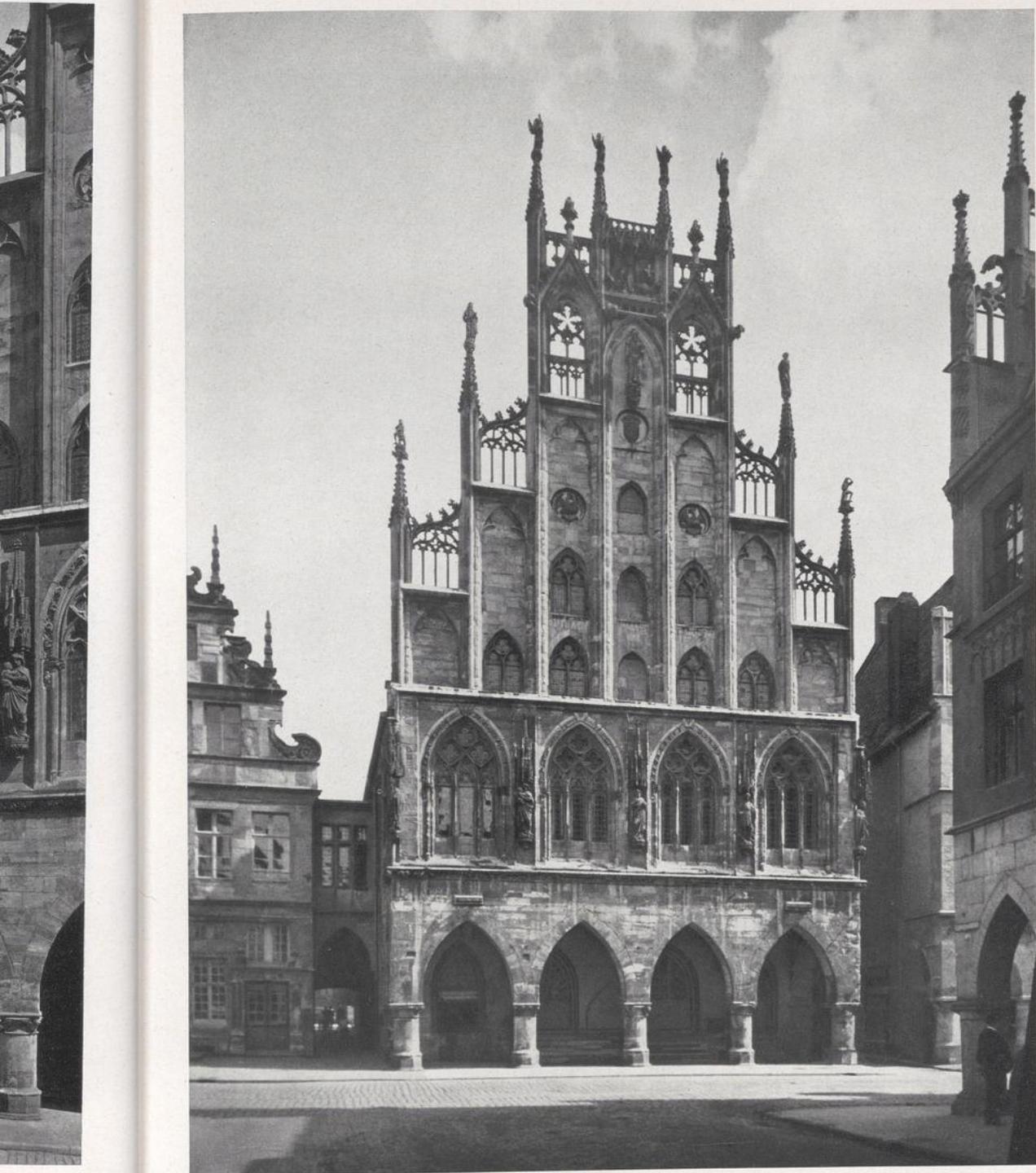
DAS STADTWEINHAUS IN MÜNSTER IN WESTFALEN

16

Neben dem Rathaus, 1615 von Johann von Bocholt erbaut, Hauptwerk der Spätrenaissance in Münster. Im 2. Weltkrieg zerstört, beim Wiederaufbau Giebel unverändert, Erdgeschoß als Bogengang.

DAS RA
Die jetzige
2. Weltkrieg

Bürgerbau 158 177



DAS RATHAUS IN MÜNSTER IN WESTFALEN

Die jetzige Quader-Fassade 1335 dem älteren Bau vorgelegt. Der Giebel die Hälfte des ganzen Aufbaues einnehmend. Statuen erneuert. Im 2. Weltkrieg zerstört, unverändert wieder aufgebaut, jedoch ohne Statuen am Obergeschoß.



DAS RATHAUS IN LEMGO

Gruppenbau. Durch Renaissance-Anbauten belebt. Vorhalle der Schmalsteie 1568. Flacher Erker, die Renaissancebauwerke von 1612. außerordentlich feine durchsichtige Eisenwerke.

DAS RATHAUS IN LEMGO

18

Gruppenbau. Durch Renaissance-Anbauten belebt. Vorballe der Schmalsteile 1568. Flacher Erker, die Renaissancehalle, von 1612, außerordentlich fein durchgeführtes Renaissance-...



DER »PRINZIPALMARKT« IN MÜNSTER IN WESTFALEN

19

Die Arkadengänge des Platzes bereits im 12. Jahrhundert erwähnt. Am Ende des 13. Jh. schon die vollständige Reihe ringsum. Im 2. Weltkrieg zerstört. Wiederaufbau in veränderter Form.



LEMGO, DAS »HEXENBÜRGERMEISTERHAUS«

Erbaut 1571. Bemerkenswert schönes Portal mit den Standbildern von Adam und Eva. Zwei Flacherker. Unversehrt.

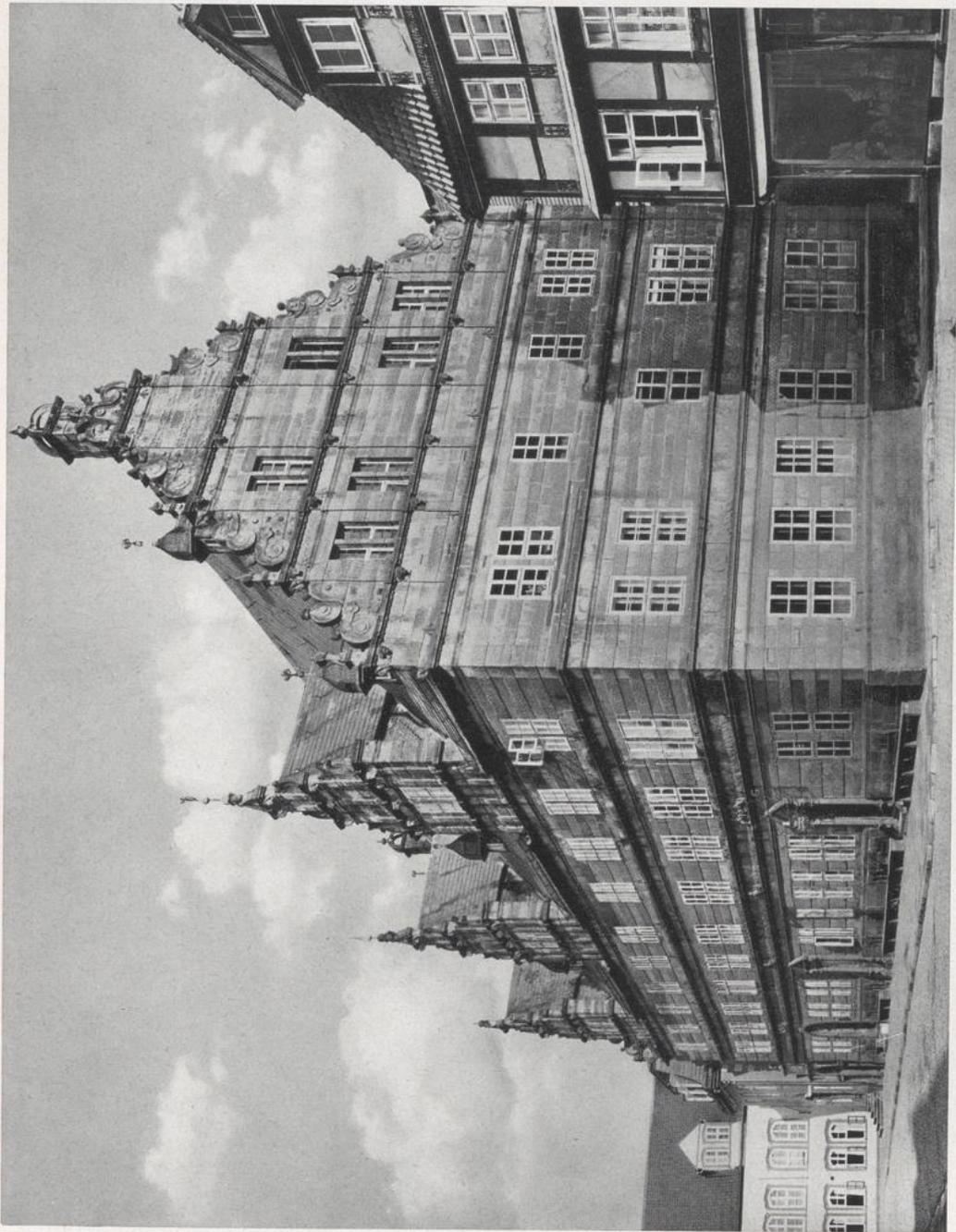
20

FACH
Das Hau



FACHWERKHAUSER AM ALTSTADTMARKT IN KASSEL

Das Haus links 1645, rechts 1644. Im 2. Weltkrieg vernichtet. Wiederaufbau erfolgt nicht.

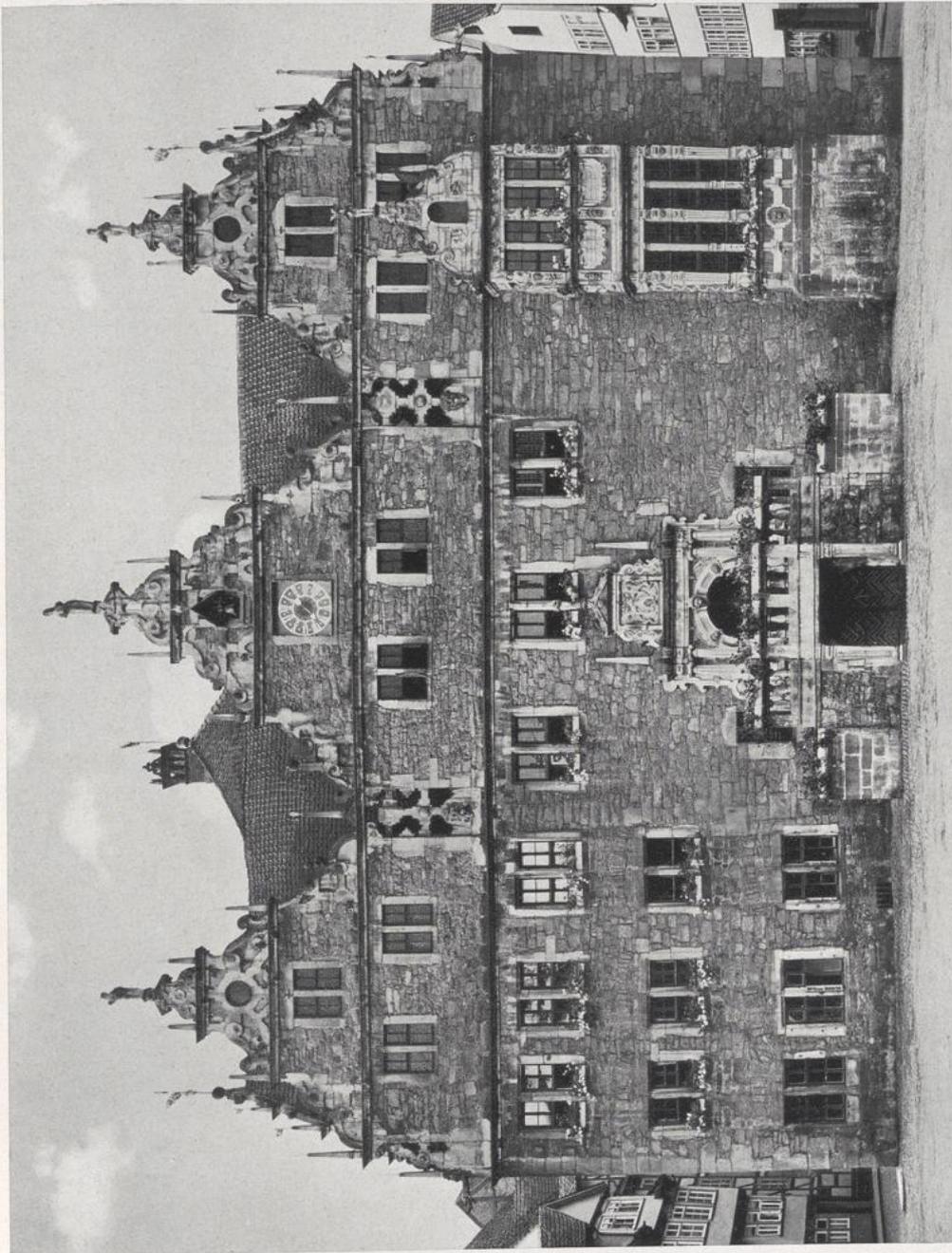


DAS HOCHZEITSHAUS IN HAMELN

Früher Festsaalbau der Bürgerschaft, Ratsapotheke und Katsweinstube. 1610—1617. Frontlänge 43 m. *Kräftige Gesimse trennen die verhältnismäßig gedrückten Stockwerke. *Unversetzt, nur das linke anschließende alte Rathaus im 2. Weltkrieg zerstört.

DAS HOCHZEITSHAUS IN HAMELN

Früher Festsaalbau der Bürgerschaft, Ratsapotheke und Ratsweinstube, 1610—1617. Frontlänge 43 m. »Kräftige Gesimse trennen die verhältnismäßig gedrückten Stockwerke.« Unversehrt, nur das links anschließende alte Rathaus im 2. Weltkrieg zerstört.



DAS RATHAUS IN HANNOVERSCH-MÜNDE

Die Nordfront 1603—1619. Rechts eine zweigeschossige »Auslucht«. Die Bruchsteinflächen früher sehr wahrscheinlich verputzt. Unversehrt.



DAS RATHAUS IN BAD HERSFELD IN HESSEN

24

Gotischer Kernbau, kräftiger Spätrenaissancebau mit barocker Tendenz. Sechs Giebel (bez. 1597 und 1612) schließen das hohe Dach ein. Unversehrt, restauriert.



DAS RATHAUS IN MARBURG AN DER LAHN

1512—1524. Dreistöckiger Bruchsteinbau mit Staffelgiebeln. Treppenturm an der Langfassade mit Renaissanceaufsatz. Unversehrt.



DAS RATHAUS IN FRANKENBERG AN DER EDER

26

Malerischer Fachwerkbau von 1509, vorzügliche Gruppierung, besonders reiche Silhouette. Im Erdgeschoß große durchgehende Halle. Unversehrt.

DAS
1512-15
deutschl



DAS RATHAUS IN ALSFELD/HESSEN

1512—1516. Restauriert 1910—1912. Steiler, freistehender Aufbau. Erker nach allen Seiten. »Einer der bedeutendsten Fachwerkbauten Westdeutschlands.« Unversehrt.



ECK-ANSICHT DES RÖMERBERGES IN FRANKFURT AM MAIN

28

Das »Salzhaus«. Erbaut um 1610. Dreistöckiger Fachwerkbau mit besonders steilem Dach, der Ostgiebel holzverkleidet mit reichem Ornament, die Nordfront bemalt. Im 2. Weltkrieg ausgebrannt. Das Erdgeschoß erhalten, in den modernen Oberteil die Relieftafeln wieder eingefügt.

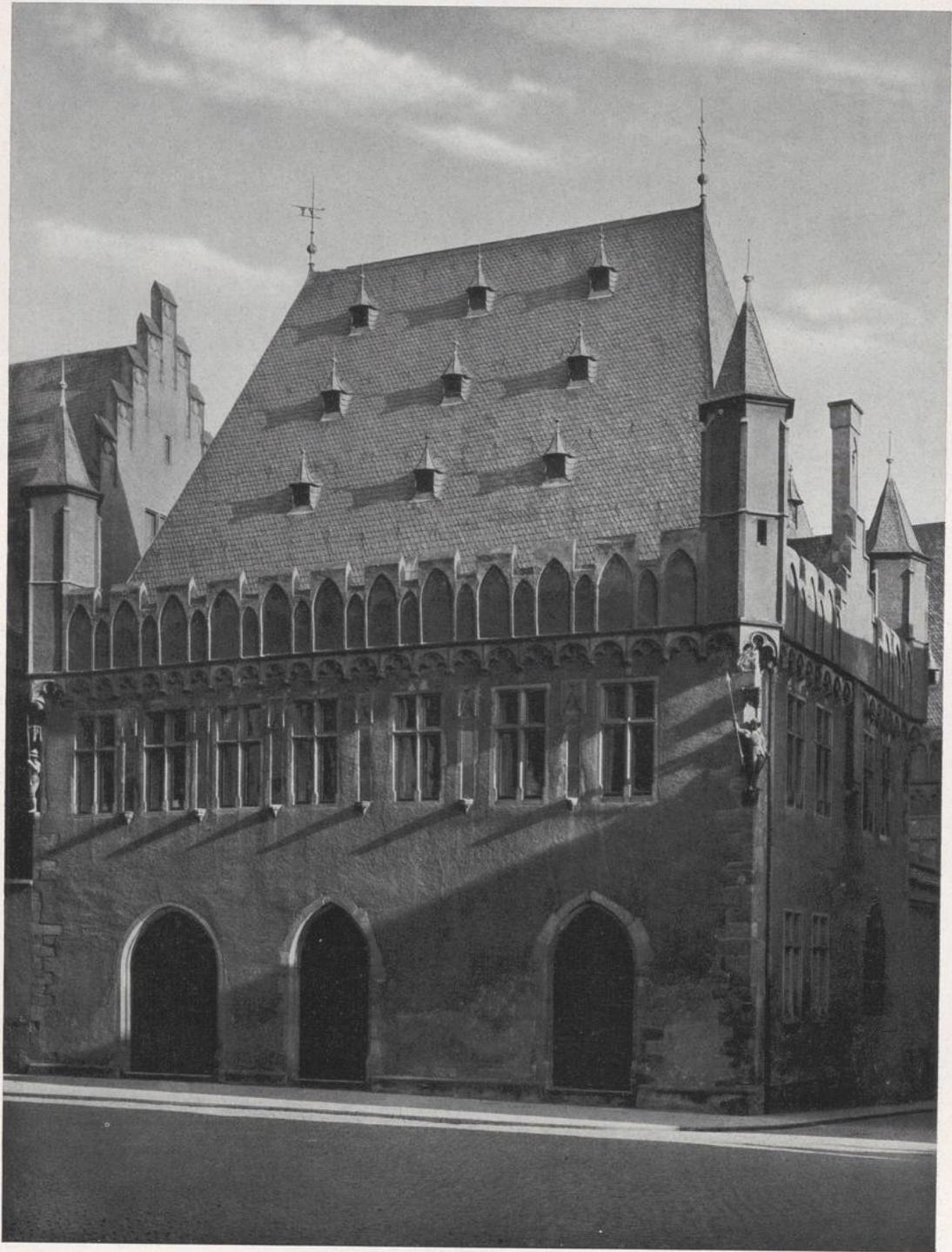


DIE »
1618—161
Patrizierh



DIE »GOLDENE WAAGE« IN FRANKFURT AM MAIN

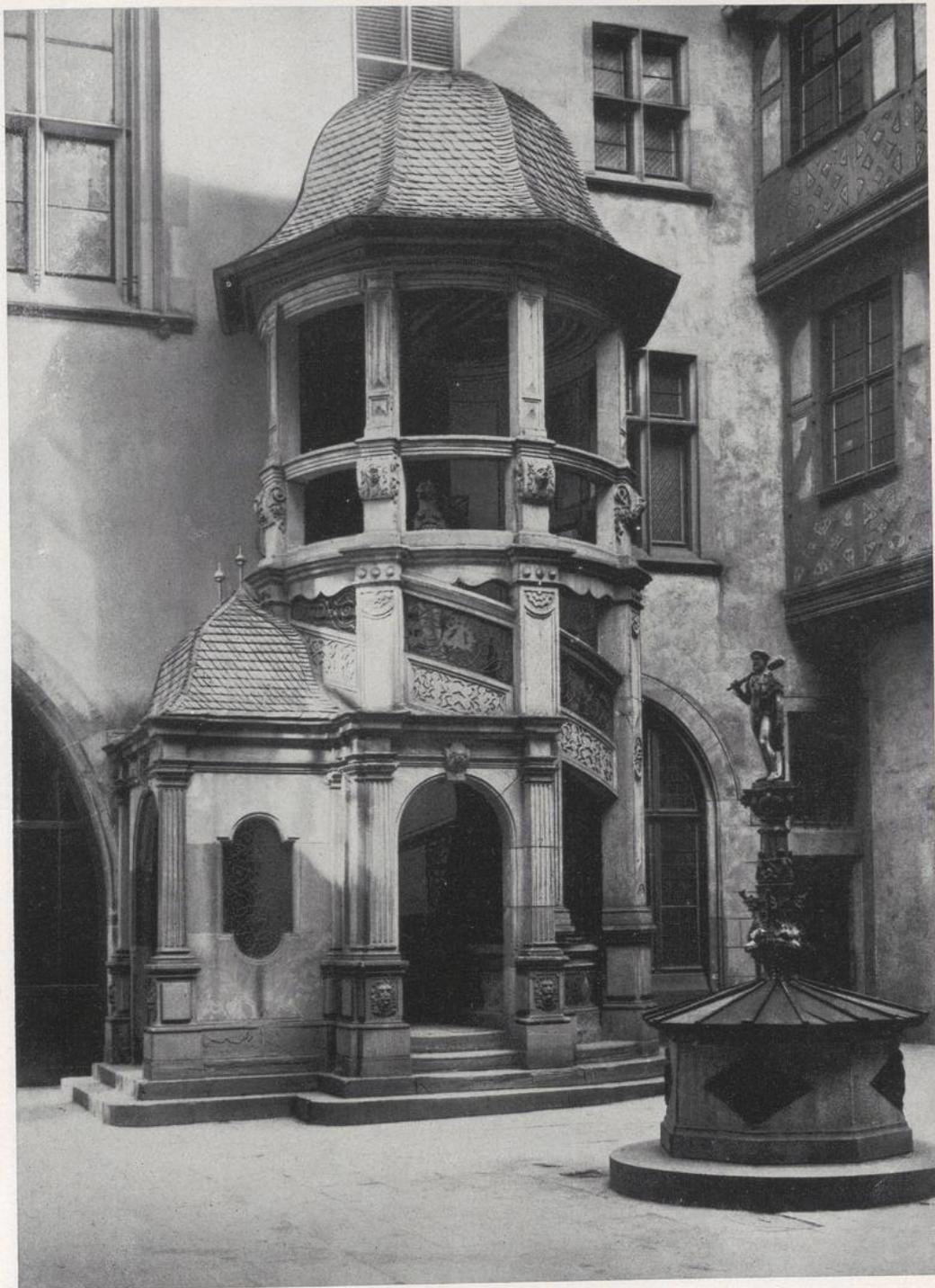
1618—1619. Reiche Innenausstattung: Intarsiatüren, Stuckdecke. Auf dem Dach des Hintergebäudes köstliches Beispiel der für die Frankfurter Patrizierhäuser typischen »Belvederchen«. Im 2. Weltkrieg vernichtet. Wiederaufbau erfolgt nicht.



DAS LEINWANDHAUS IN FRANKFURT AM MAIN

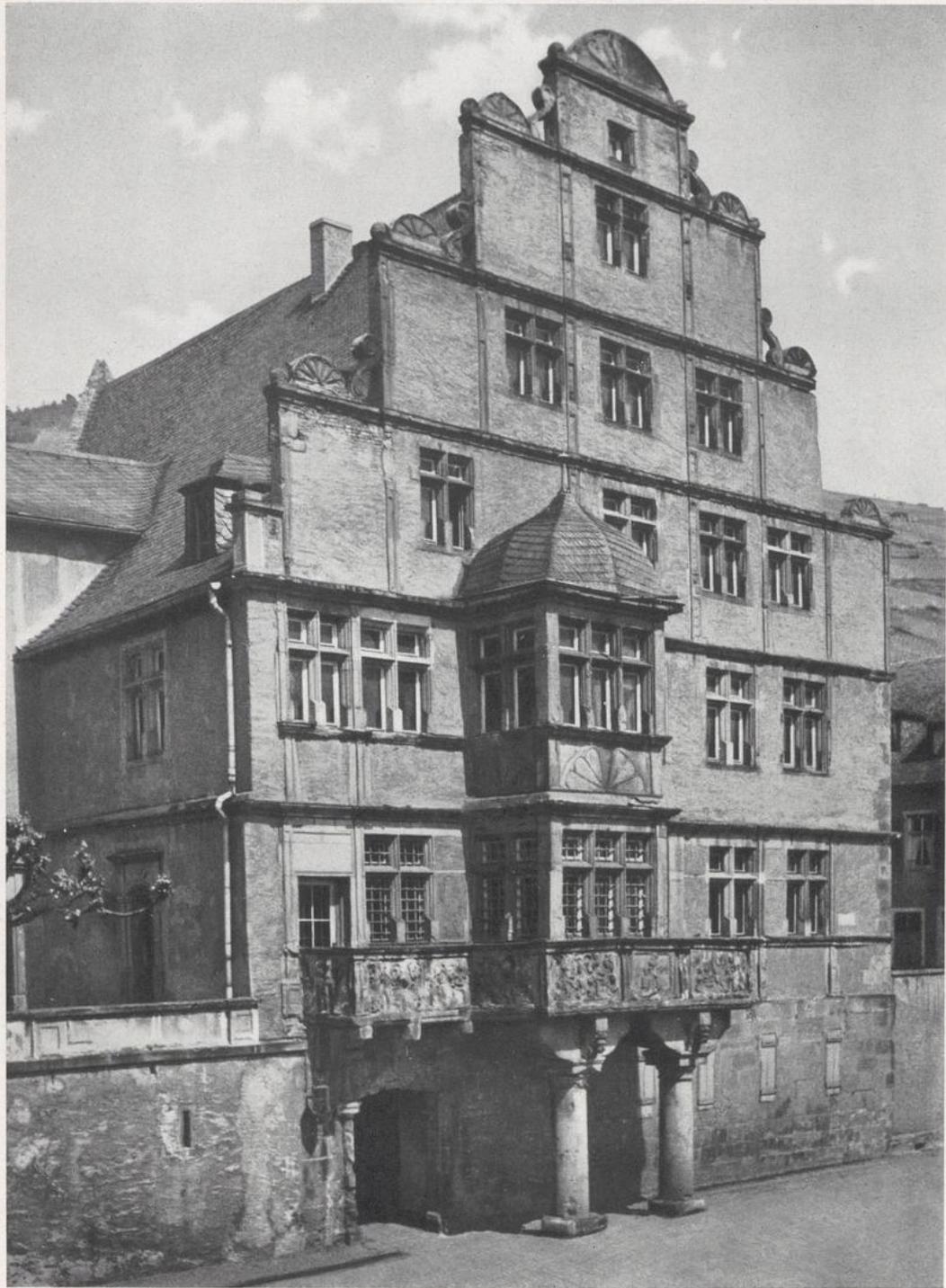
30

Ende des 14. Jahrhunderts. Bruchsteinbau. Im 2. Weltkrieg sehr stark beschädigt. Wiederaufbau unter Fortlassung nichthistorischer Anbauten geplant.



FRANKFURT AM MAIN. BRUNNENHÖFCHEN IM RÖMER

Treppenturm Alt-Limpurg aus rotem Mainsandstein. Im Inneren über der Türe die Zahl 1627. Herkulesbrunnen 1901. Im 2. Weltkrieg stark beschädigt. Treppenturm unverändert wiederhergestellt.



DAS HILCHENHAUS IN LORCH AM RHEIN

32

Inskrift 1546—1548 erbaut von dem Feldmarschall Johann Hilchen von Lorch, Giebel 1573 vollendet, restauriert 1934. Im 2. Weltkrieg stark beschädigt. Wiederaufbau in fast unveränderter Form.

Bürgerbau 158 177



DAS »HAUS ZUM RITTER« IN HEIDELBERG

1592 erbaut. Fast das einzige 1693 von den Franzosen nicht zerstörte Gebäude der Stadt. Unversehrt, erneuert.

Bürgerbau 158.177



DAS RATHAUS IN MICHELSTADT IM ODENWALD

34

Kraftvoll-zierlicher Holzbau von 1484, Erneuerung von 1743. Das Erdgeschoß nach drei Seiten offene Halle mit Durchgang. Unversehrt.

MILT
UNTI





DAS RATHAUS IN ESSLINGEN

36

Fachwerkbau aus dem 15. Jahrhundert. Giebelfassade an der Schmalseite nach dem Markt vom Ende des 16. Jahrhunderts. 1926 renoviert. Unversehrt.



DAS RATHAUS IN ESSLINGEN
1435, we
1511. Un



DAS RATHAUS IN TÜBINGEN

1435, wesentlich umgestaltet 1508 und mehrfach überarbeitet. Fachwerkbau mit Bewurf und Wandmalerei (1876). Im Giebel Kunstuhr von 1511. Unversehrt.



DAS RATHAUS IN STAUFEN/BREISGAU Erbaut 1546. Unversehrt.

DAS »
Erbaut et
Philipp I.

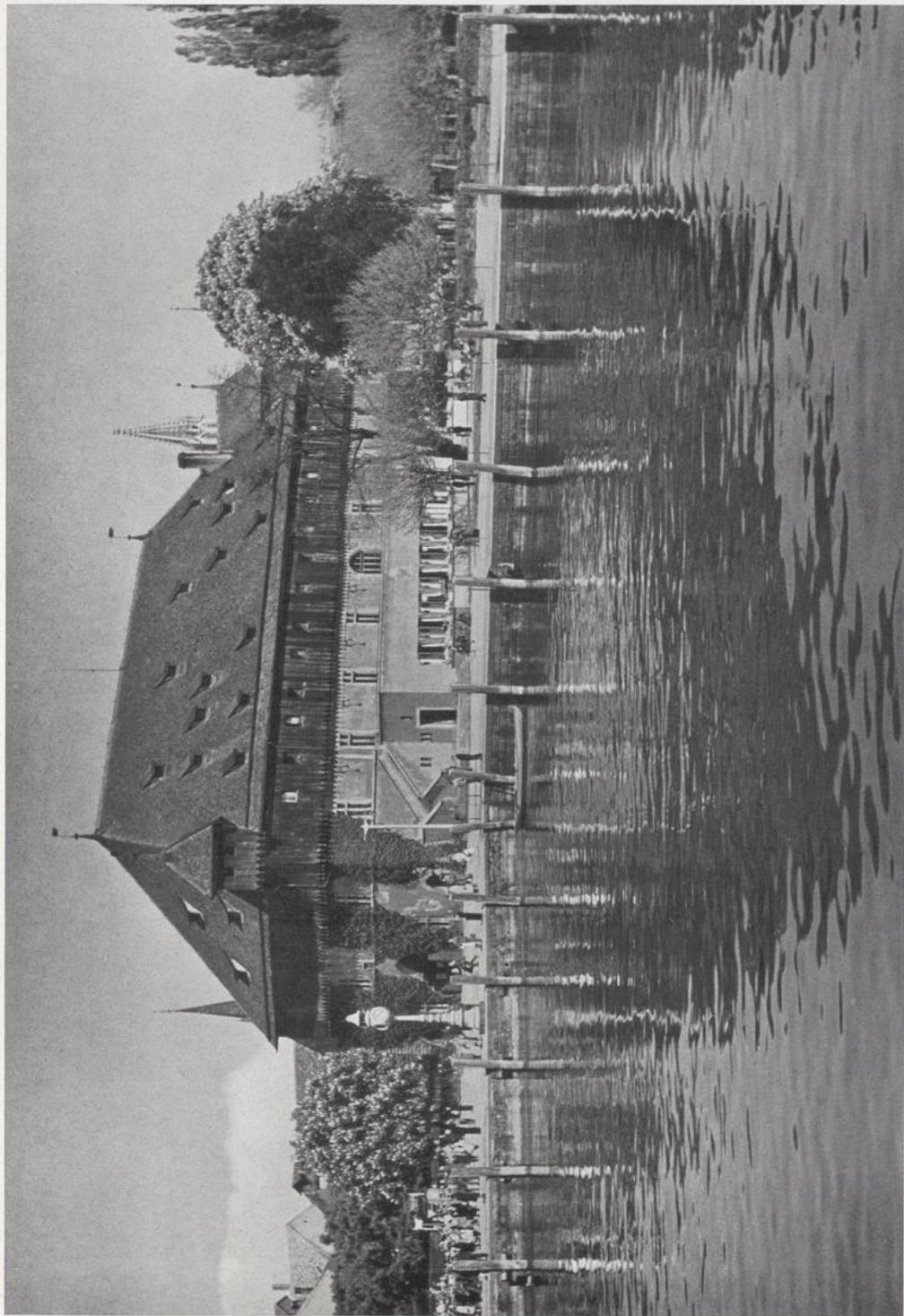


DAS »KAUFHAUS« IN FREIBURG IM BREISGAU

Erbaut etwa zwischen 1517 und 1532. Reichgeschmückte Fassade. Im Erdgeschoß eine Laube. Am Obergeschoß Standbilder von Maximilian I., Philipp I., Karl V. und Ferdinand I. Unversehrt.

39

38

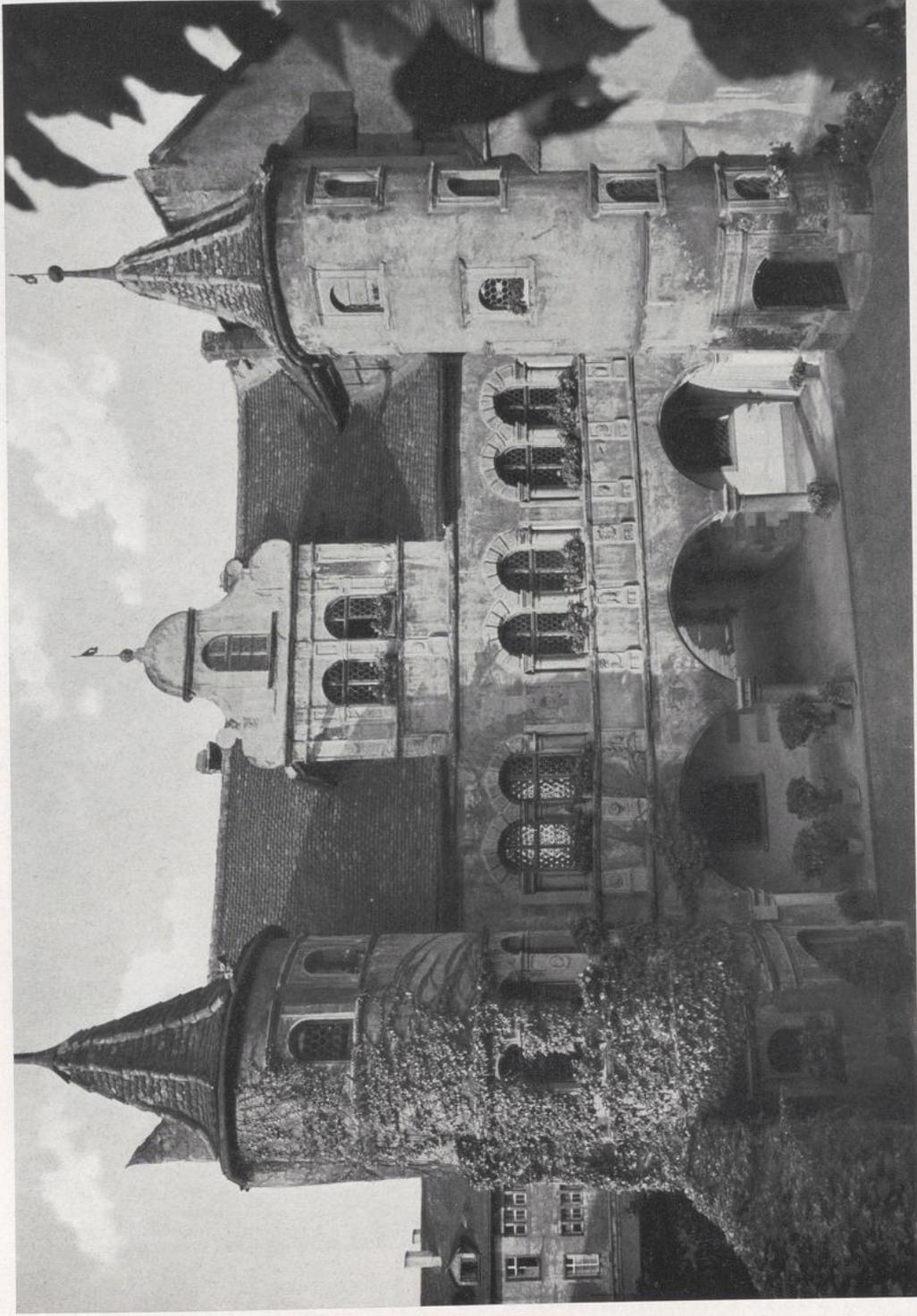


DAS »KAUFHAUS« AM HAFEN VON KONSTANZ

1388. Zwei Hallen übereinander. Im oberen Saal wurde während des Konzils (1414—1418) das Konklave (Papstwahl) abgehalten, das einzige, das in Deutschland stattfand. Das Kaufhaus hat manche Veränderungen erlitten. In aller Schlichtheit innenwärts. Einwohner.

DAS »KAUFHAUS« AM HAFEN VON KONSTANZ

1388. Zwei Hallen übereinander. Im oberen Saal wurde während des Konzils (1414—1418) das Konklave (Papstwahl) abgehalten, das einzige, das in Deutschland stattfand. Das Äußere hat manche Veränderungen erlitten. In aller Schlichtheit imposant. Unversehrt.



DAS RATHAUS IN KONSTANZ 1592 als Stadtkanzlei umgebaut. Anheimelnde deutsche Renaissance. Unversehrt.



DAS RATHAUS IN LINDAU IM BODENSEE

42

Gotisierende Renaissance, die sehr breiten Giebel stehen auf den Langseiten des rechteckigen Grundrisses. Portal bezeichnet 1578. Unversehrt.



DAS R

1360 zuer
Ostfront:



DAS RATHAUS IN ULM

1360 zuerst genannt. Verputzter Backstein mit Hausteindetails. Die großen Fenster unter dem Südgiebel: spätes 14. Jahrhundert, die der Ostfront: 15. Jahrhundert. Im Vordergrund Syrlins »Fischkasten«. Im 2. Weltkrieg stark beschädigt. Äußerer Wiederaufbau unverändert.

43

42

ehrt.



DAS SCHWÖRHAUS IN ULM AN DER DONAU

44

1610—1612 erbaut. Brand 1785. 1913 dem alten Zustand genähert. Im 2. Weltkrieg stark beschädigt. Unveränderter Wiederaufbau, vereinfacht nach alten Unterlagen.

DAS R
Der Kernb



44
reinfacht

DAS RATHAUS IN MEMMINGEN

Der Kernbau von 1589, 1765 in Rokokoformen umgesetzt, Renaissanceformen im Erdgeschoß. Unversehrt.

45



DAS RATHAUS IN LANDSBERG AM LECH

46

1699. Stuckdekorationen 1720 durch Dominikus Zimmermann. Im 2. Weltkrieg beschädigt. Instandsetzung 1954 (abgebildet) nach einer aufgefundenen, wahrscheinlich von Zimmermann stammenden Zeichnung.

DAS
1615—16
nisse. « F



DAS AUGSBURGER RATHAUS MIT DEM PERLACHTURM

1615—1620 von Elias Holl. »Die Bedeutung des Baus liegt in der großzügigen Silhouette und in der Wucht und Masse der kubischen Verhältnisse.« Perlachturm: Obere Krönung 1614 durch Elias Holl. Im 2. Weltkrieg stark beschädigt. Wiederaufbau außen fast unverändert.



DAS ZEUGHAUS IN AUGSBURG

1602—1607 von Elias Holl erbaut. Die Fassade »... eine höchst eigenartige Neuredaktion des nordischen Giebelhauses«. Unversehrt.

48



DAS RAT

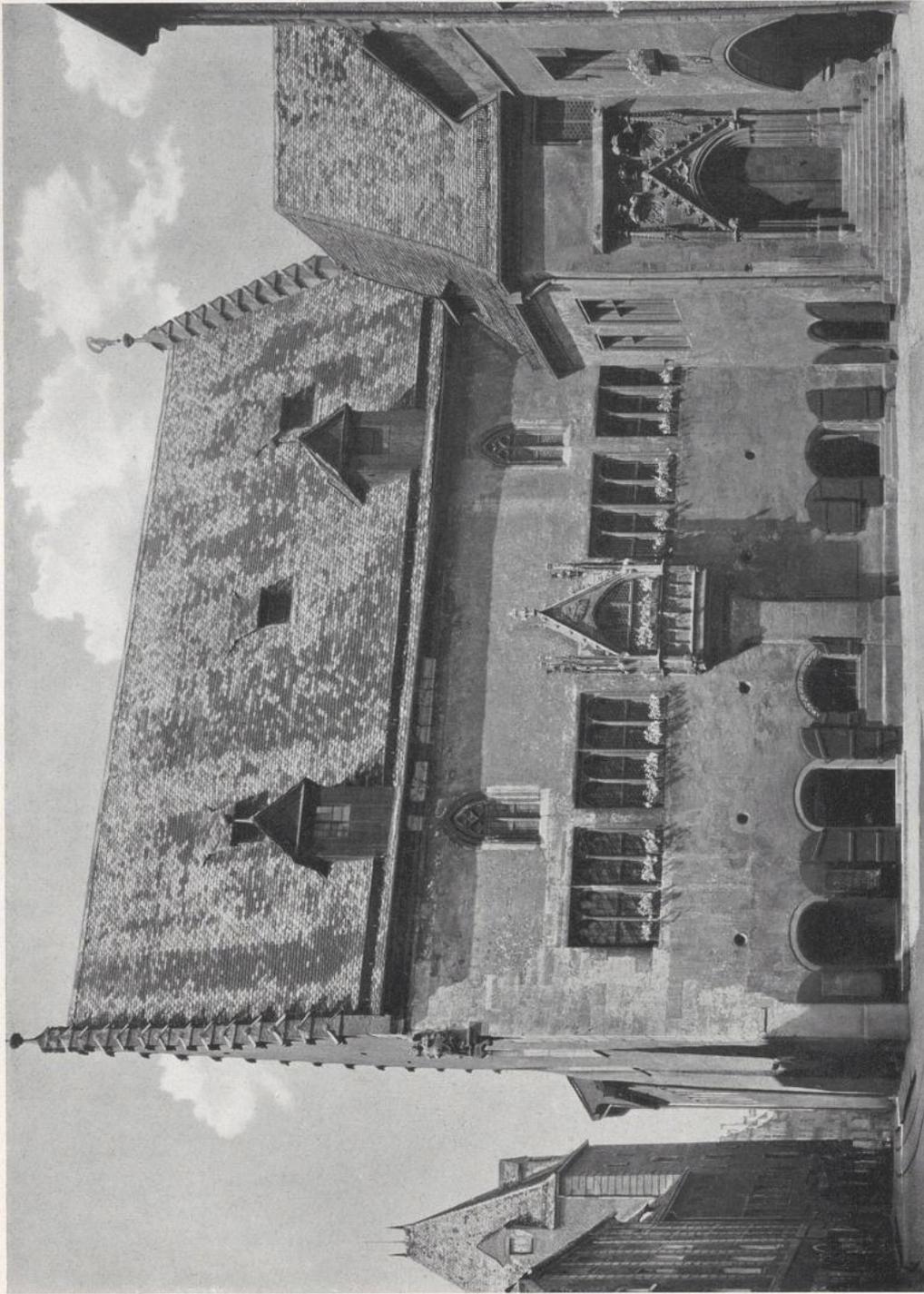
Erbaut 1535, fr

Bürgerbau 153.177



DAS RATHAUS IN DEGGENDORF, NIEDERBAYERN

Erbaut 1535, freistehender Bau mit breiten Staffelgiebeln. Unversehrt, renoviert.

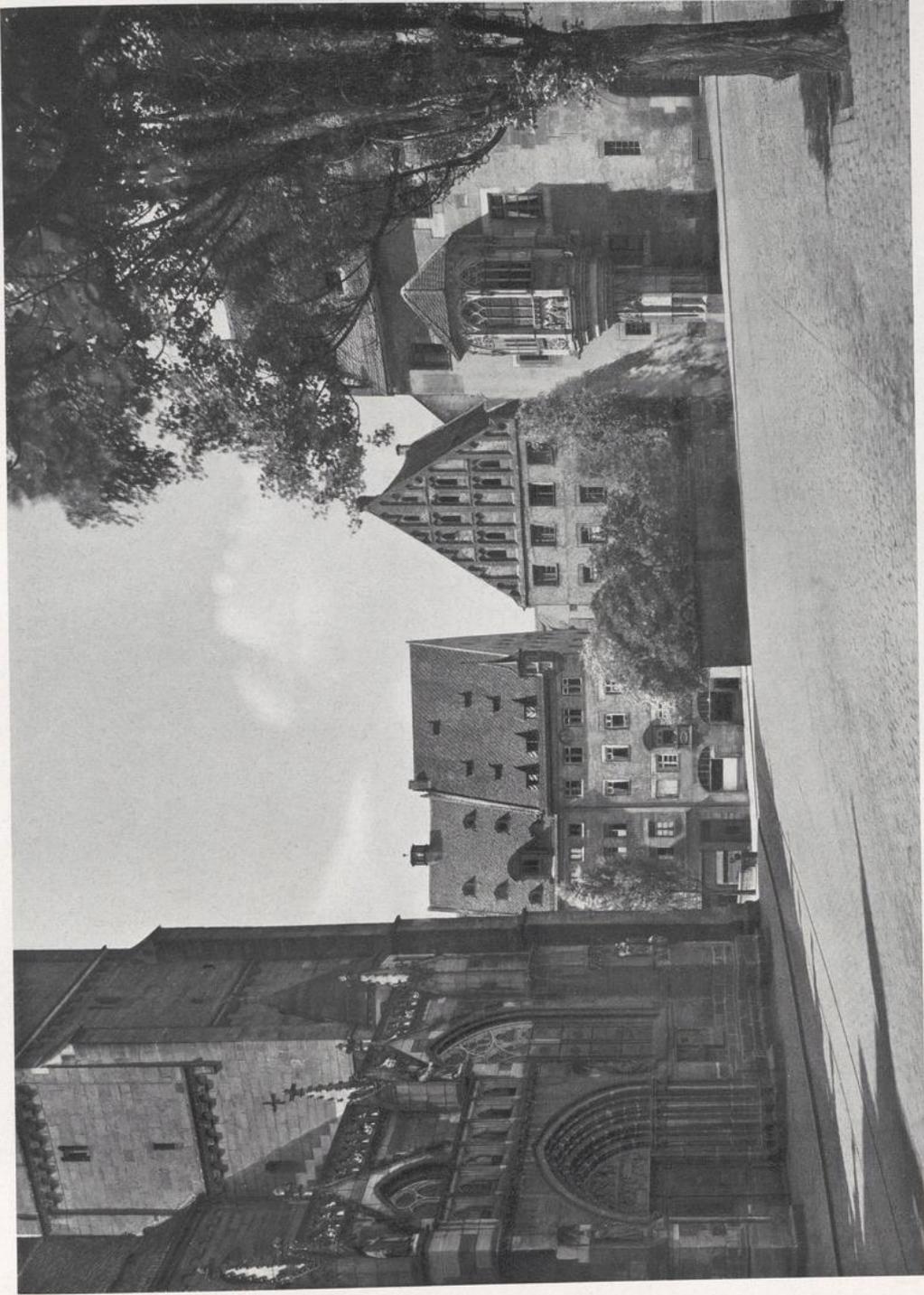


DAS RATHAUS IN REGENSBURG, WESTLICHER TEIL

Erbaut vermutlich 1356, Treppenhaus und Portal 1408. Hinter den Fenstern im ersten und zweiten Obergeschoß der große Festsaal des Rates, 1663—1806 Sitz des Immerwährenden Reichstages.
Die Kaufgewölbe im Erdgeschoß aus der Erbauungszeit. Unversehrt.

DAS RATHAUS IN REGENSBURG, WESTLICHER TEIL

Erbaut vermutlich 1356, Treppenhaus und Portal 1408. Hinter den Fenstern im ersten und zweiten Obergeschoß der große Festsaal des Rates, 1663—1856 Sitz des Immerwährenden Reichstages. Die Kaufgewölbe im Erdgeschoß aus der Erbauungszeit. Unversehrt.



NÜRNBERG. PLATZ AN DER SEBALDUSKIRCHE MIT DEM SEBALDUSPFARRHAUS

Der Anlage nach aus dem 14. Jahrhundert, Anfang des 16. Jahrhunderts umgebaut. Der Erker um 1370. Nachbildung nach dem im Germanischen Museum befindlichen Original. Im 2. Weltkrieg beschädigt, größtenteils unverändert wiederhergestellt.



DAS PELLERHAUS IN NÜRNBERG. STRASSESEITE

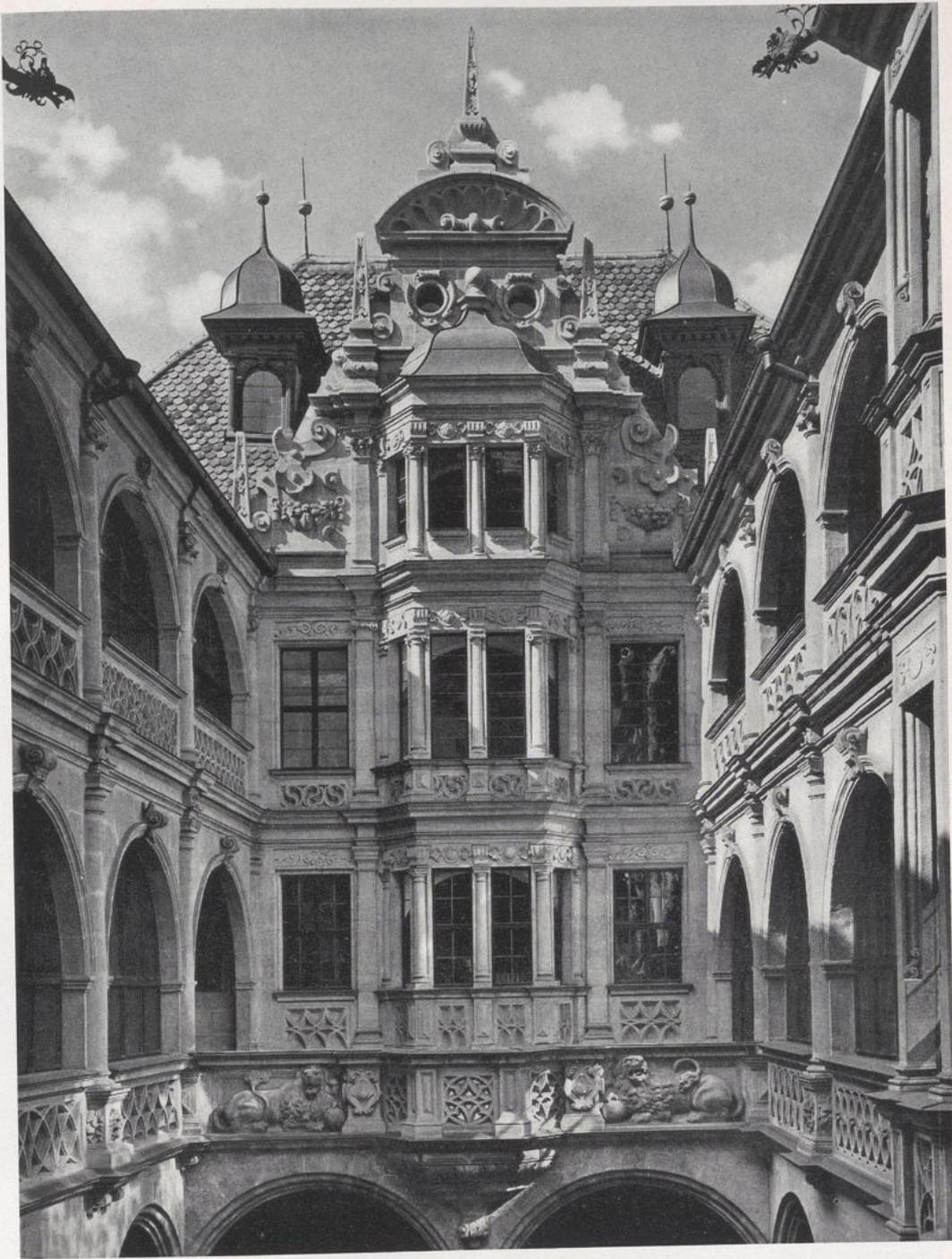
52

1606 von Jakob Wolff d. Ä. erbaut. »Das glänzendste Privathaus Nürnbergs«. Im 2. Weltkrieg zerstört. Wiederaufbau erfolgt nicht.



DAS

1605 von
mit umb



DAS PELLERHAUS IN NÜRNBERG. HOFSEITE

1605 von Jakob Wolff d. Ä. für B. Viatis erbaut. Spätes Beispiel des schon im 14. und 15. Jahrhundert entwickelten Nürnberger Patrizierhauses mit umbautem Hof. Im 2. Weltkrieg zerstört. Wiederaufbau erfolgt nicht.



DAS »NASSAUER HAUS« IN NÜRNBERG

54

Turmartiges Gebäude. Grundstock aus spätem 13. oder frühestem 14. Jahrhundert. Umbau der oberen Teile 1422 und 1432. Im 2. Weltkrieg stark beschädigt. Wiederaufbau fast unverändert.



DAS T

Sechsstöckig
zerstört. W



54

Welt-

DAS TOPLERHAUS IN NURNBERG

Sechsstöckiger Renaissancebau aus 1590—1597. Der kleine Bau schließt den spitzen Winkel zweier Straßen sehr geschickt ab. Im 2. Weltkrieg zerstört. Wiederaufbau erfolgt nicht.

55



HOF DES KRAFT'SCHEN HAUSES IN NÜRNBERG

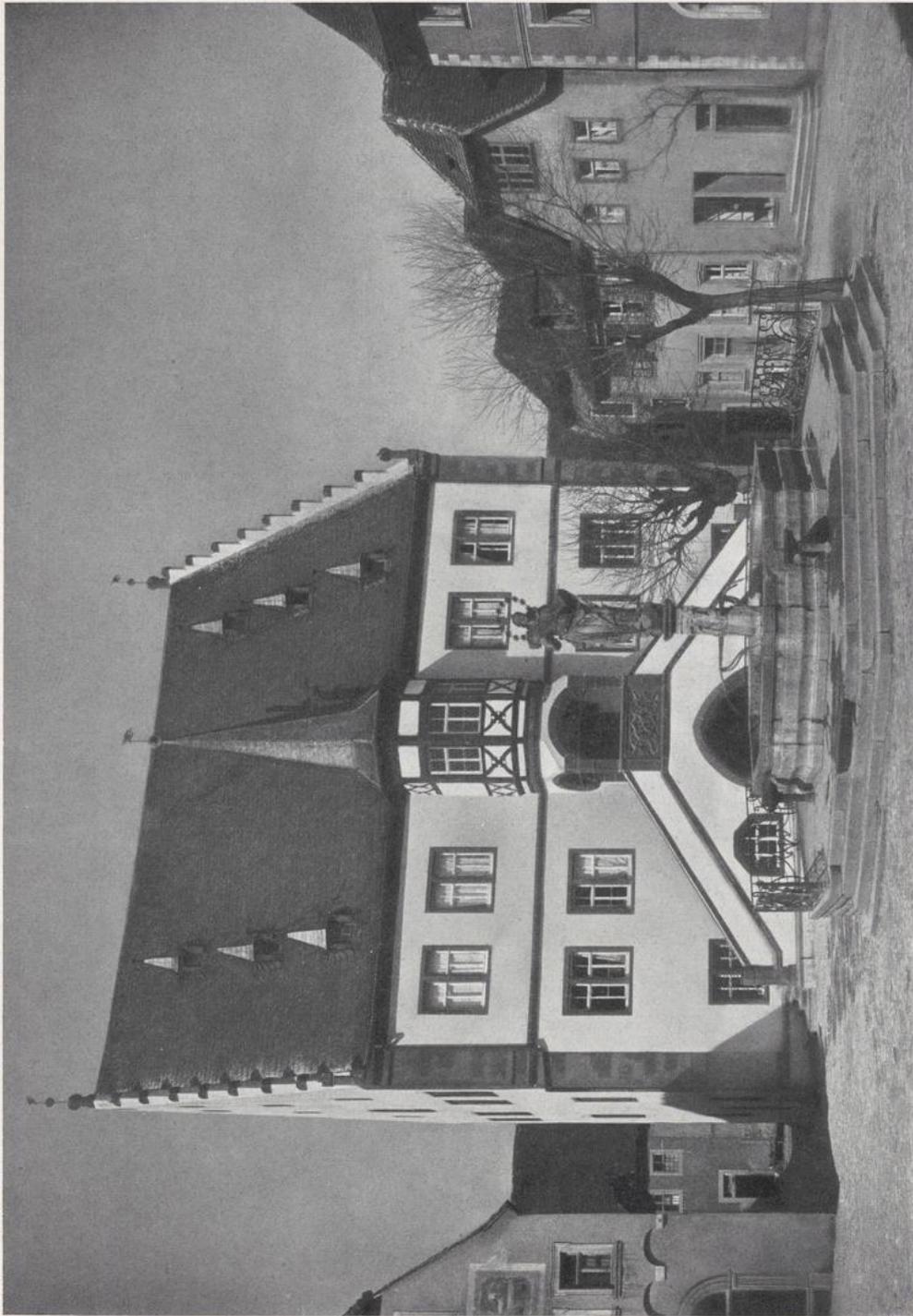
Im 2. Weltkrieg stark beschädigt. Wiederaufbau geplant, aber fraglich.

56

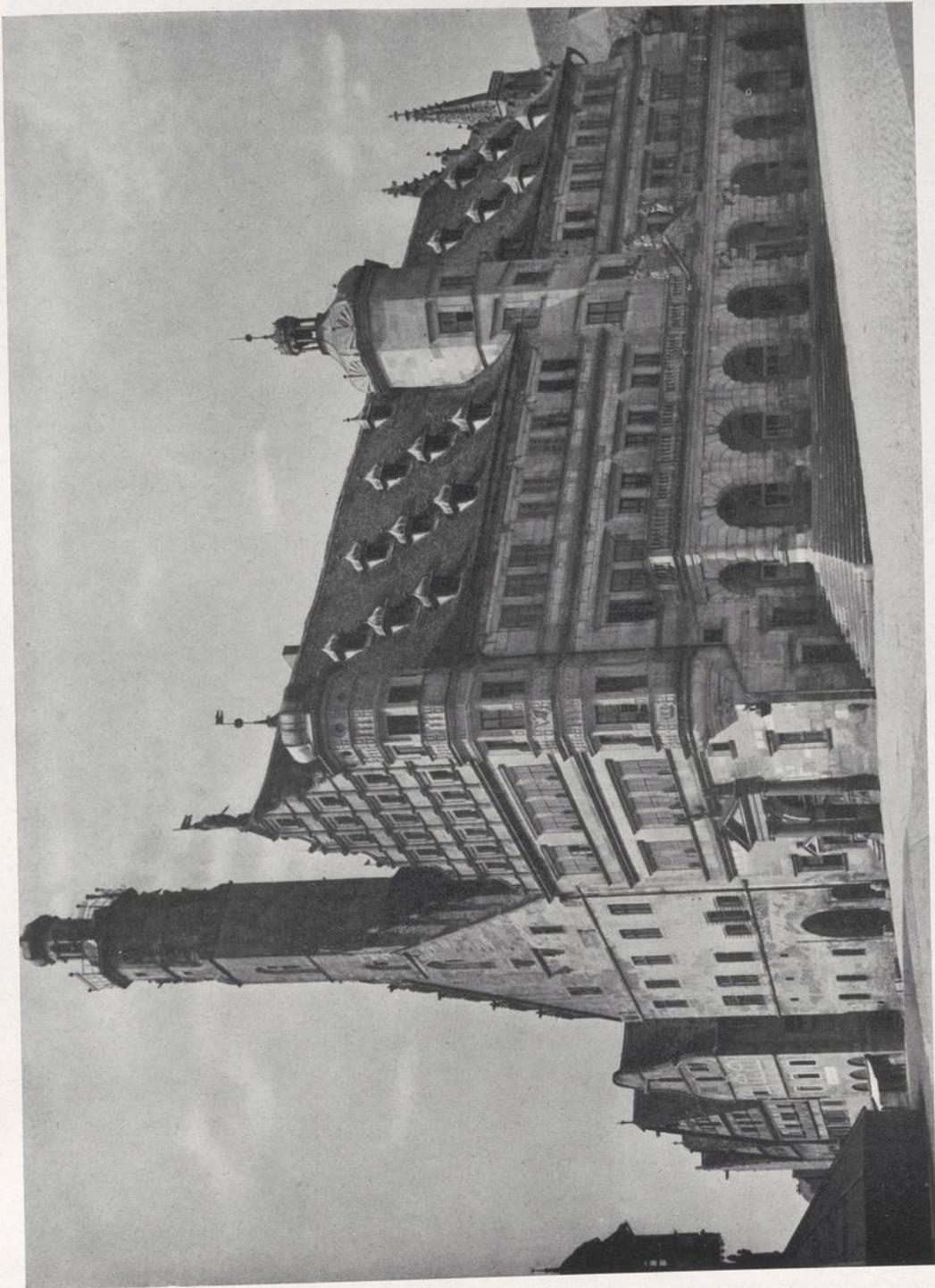
DAS
Begonnen



DAS HEGEREITERHAUS IN ROTHENBURG OB DER TAUBER
Begonnen 1591. Unversehrt.



DAS RATHAUS IN VOLKACH, UNTERFRANKEN Renaissancebau von 1544. Unversehrt, Umgebung verändert.



DAS RATHAUS IN ROTHENBURG OB DER TAUBER

Zwei parallele, durch kleine Lichthöfe getrennte Trakte. Der vordere in Renaissance-, der hintere in gotischen Formen. Laubengang 1681. Im 2. Weltkrieg ausgebrannt, äußerer Wiederaufbau unverändert.



DIE RATHAUSTREPPE IN NÖRDLINGEN

1618. «Trotz dieser späten Zeit die gotische Erinnerung nicht abgestorben». Unversehrt.

60



DAS RA
Blick vom T



DAS RATHAUS IN NÖRDLINGEN

Blick vom Turm der St.-Georgs-Kirche. Einfach-stättlicher, spätgotischer Bau. 1858 restauriert. Unversehrt.

61



DAS RATHAUS IN KARLSTADT AM MAIN

15. Jahrhundert. Einfach, stattlich, Freitreppe, Staffelgiebel. Im 2. Weltkrieg leicht beschädigt, wiederhergestellt.

62

DAS

Anfang
polygon



DAS RATHAUS IN DETTELBACH IN UNTERFRANKEN

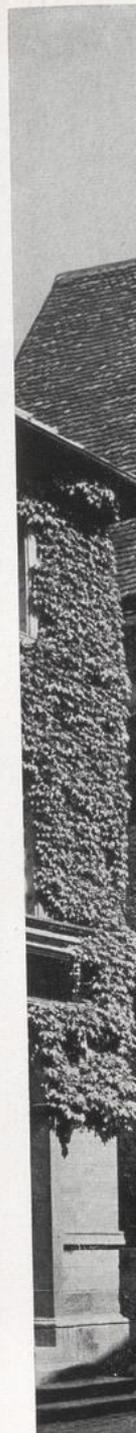
Anfang des 16. Jahrhunderts. Doppelläufige Freitreppe nicht ohne monumentale Wucht, über dem Podest eine Laube und über dieser ein polygones Chörlein. Unversehrt.



DAS RATHAUS IN WÜRZBURG

64

Ältester Teil: Der aus romanischem Wehrbau entstandene »Graf-Eckhard-Turm«. Obergeschosse, Westgiebel und jetzige Turmform: 1615.
Im 2. Weltkrieg stark beschädigt. Unverändert wiederhergestellt.



DAS RA

Begonnen 157
beschädigt. U

5 Bürgerbau 158 177



DAS RATHAUS IN MARKTBREIT

Begonnen 1579. An der Stadtmauer. Kraftvolle Giebelfassade in unmittelbarer Verbindung mit dem »Maintor« (um 1600). Im 2. Weltkrieg stark beschädigt. Unverändert wiederhergestellt.

65

5 Bürgerbau 158 177



WOLFRAMS-ESCHENBACH IN FRANKEN, RATHAUS

66

Ehemaliges Deutschordensschloß, 1608—1623 erbaut. Wirkungsvolle Renaissancefassade mit großem Wappenrelief. »Eine Stadt kleinsten Formates in einer Unberührtheit und mit einem historischen Stimmungswert, wie sie ganz selten noch gefunden werden«. Unversehrt.



DIE A
Steinhaus
vom Pat



DIE ALTE HOFHALTUNG IN BAMBERG

Steinhaus von geringer Tiefe; um 1550 den weitläufigen Fachwerkbauten der eigentlichen Residenz vorgestellt. Im Charakter nicht wesentlich vom Patrizierhaus der Zeit unterschieden. Unversehrt.



DAS RATHAUS IN SCHWEINFURT

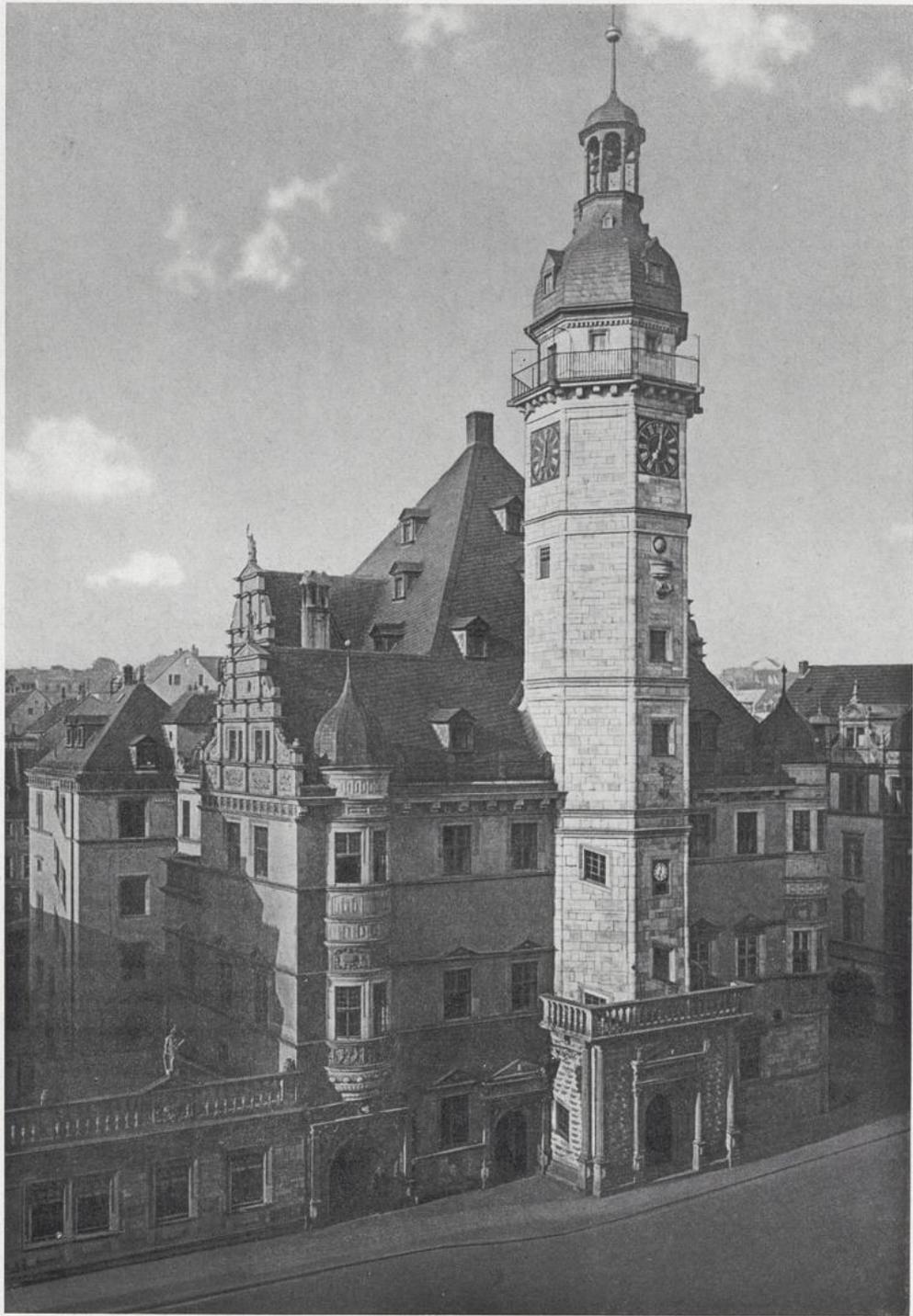
68

Seit 1570 von Niklas Hoffmann aus Halle/Saale erbaut. Schauseite mit vorspringendem turmartigem Erker und Durchgang im Erdgeschoß.
•Malerische und doch klare Gliederung der Massen«. - Im 2. Weltkrieg leicht beschädigt, unverändert wiederhergestellt.



DAS RATHAUS ZU PLAUEN

Spätgotischer Unterbau, Kunstuhr und Renaissancegiebel, durch 5 Pilasterpaare gegliedert, von 1548. Im 2. Weltkrieg stark beschädigt, unverändert wiederhergestellt.



DAS RATHAUS IN ALTENBURG

70

1562—1564 von Niklas Grohmann erbaut. 1663 erneuert. 1864 umfangreiche Wiederherstellung. Übert ragender achteckiger Treppenturm mit viereckigem Vorbau im Erdgeschoß. Unversehrt.



BART

1748 von
zerstört, u

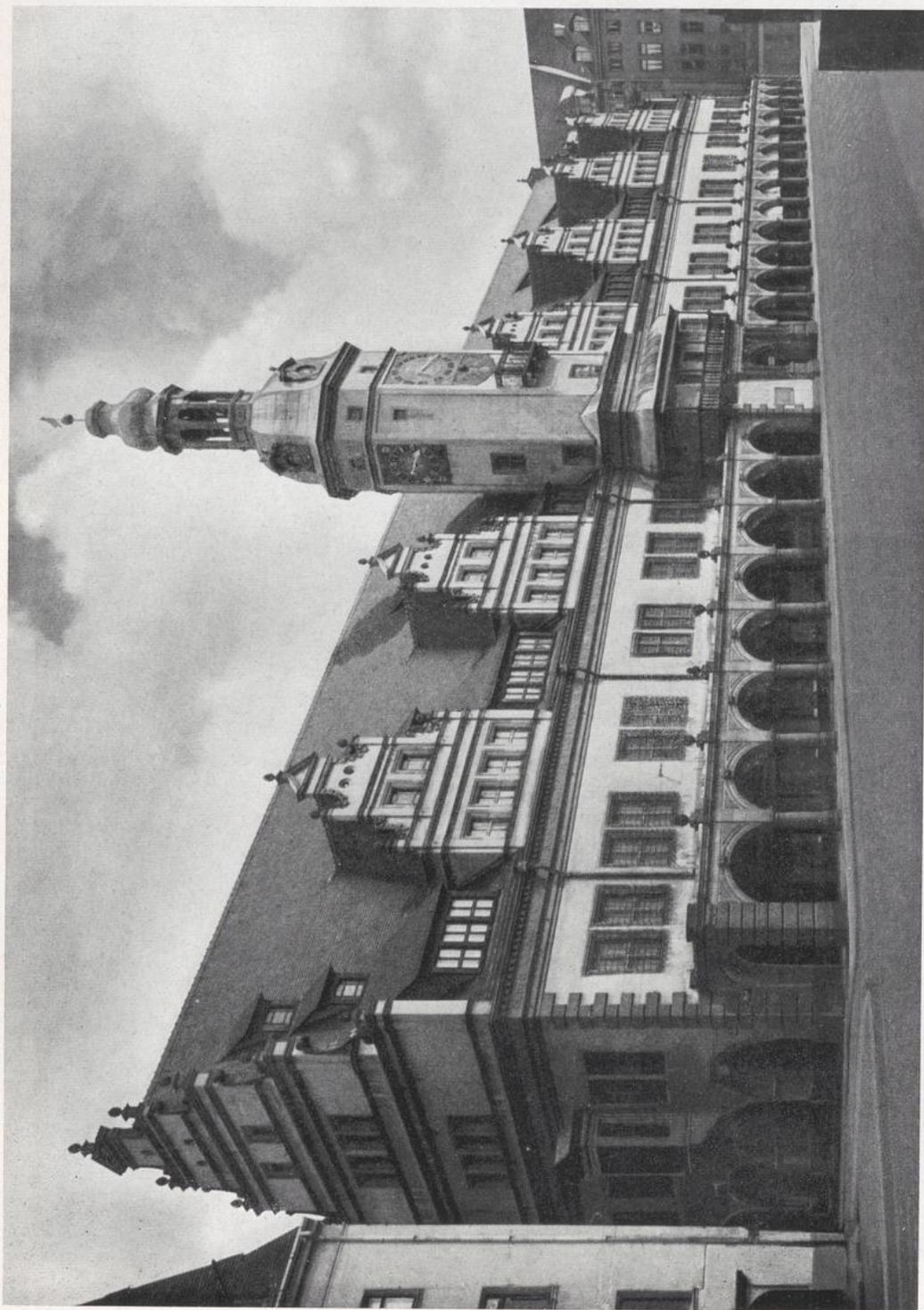


BARTHELSHOF IN LEIPZIG, MARKT 8

71

1748 von Friedrich Seltendorff als Durchgangshof erbaut, Renaissanceerker von 1523 war bis 1871 an der Außenfront. Im 2. Weltkrieg Giebel zerstört, unveränderter Wiederaufbau geplant.

70
urm



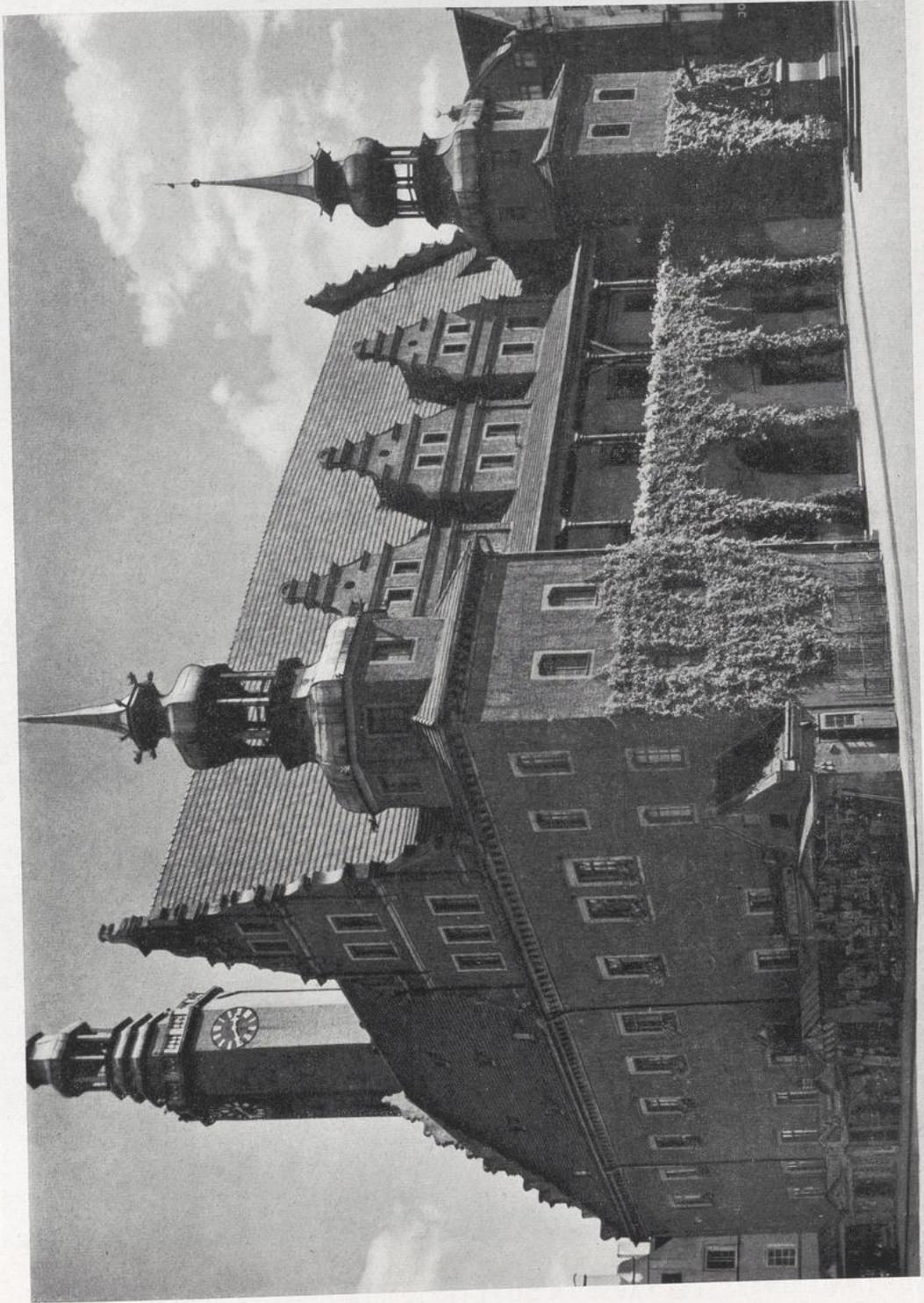
DAS ALTE RATHAUS IN LEIPZIG

1586 von Hieronymus Lotter mit Unterstützung von Sittich Pfretschner und Paul Widemann erbaut. 1906–1907 vollständig, aber im alten Sinne erneuert. Im 2. Weltkrieg stark beschädigt, un-
verändert wiederhergestellt.

DAS ALTE RATHAUS IN LEIPZIG

72

1556 von Hieronymus Lotter mit Unterstützung von Sittich Pfretschner und Paul Wüdemann erbaut. 1906—1907 vollständig, aber im alten Sinne erneuert. Im 2. Weltkrieg stark beschädigt, un- verändert wiederhergestellt.



73

DAS RATHAUS IN BRIEG IN SCHLESISIEN Nach 1569. Vrer Flügel um einen schmalen Hof. Am Rückflügel schlanker, achtreitiger Turm. Unversehrt.



HAUS IN DER NEISSESTRASSE IN GÖRLITZ

74

Bez. 1570. Detailbildung größtenteils noch im Charakter der Frührenaissance. Stark italianisierend. Untere Reliefs mit Szenen aus dem Alten Testament, obere mit Szenen aus dem Neuen Testament. Unversehrt.

DIE R.

Wesentlich
vinus. Orn



DIE RATHAUSTREPPE IN GÖRLITZ

Wesentlich 16. Jahrhundert. Standbild der Justitia, links Verkündigungskanzel, prachtvolles Portal, rechts Wappen des Königs Matthias Corvinus. Ornamentik in enger Fühlung mit Oberitalien. Justitia-Säule 1944 ausgelagert und verlorengegangen. Seit 1952 wiederhergestellt.



DAS RATHAUS IN LIEGNITZ 1737—1746, bemerkenswert die gut disponierte Freitreppe. Unversehrt.

DIE »
Kämmerei
2. Weltkrieg



DIE »GOLDENE WAAGE« IN NEISSE

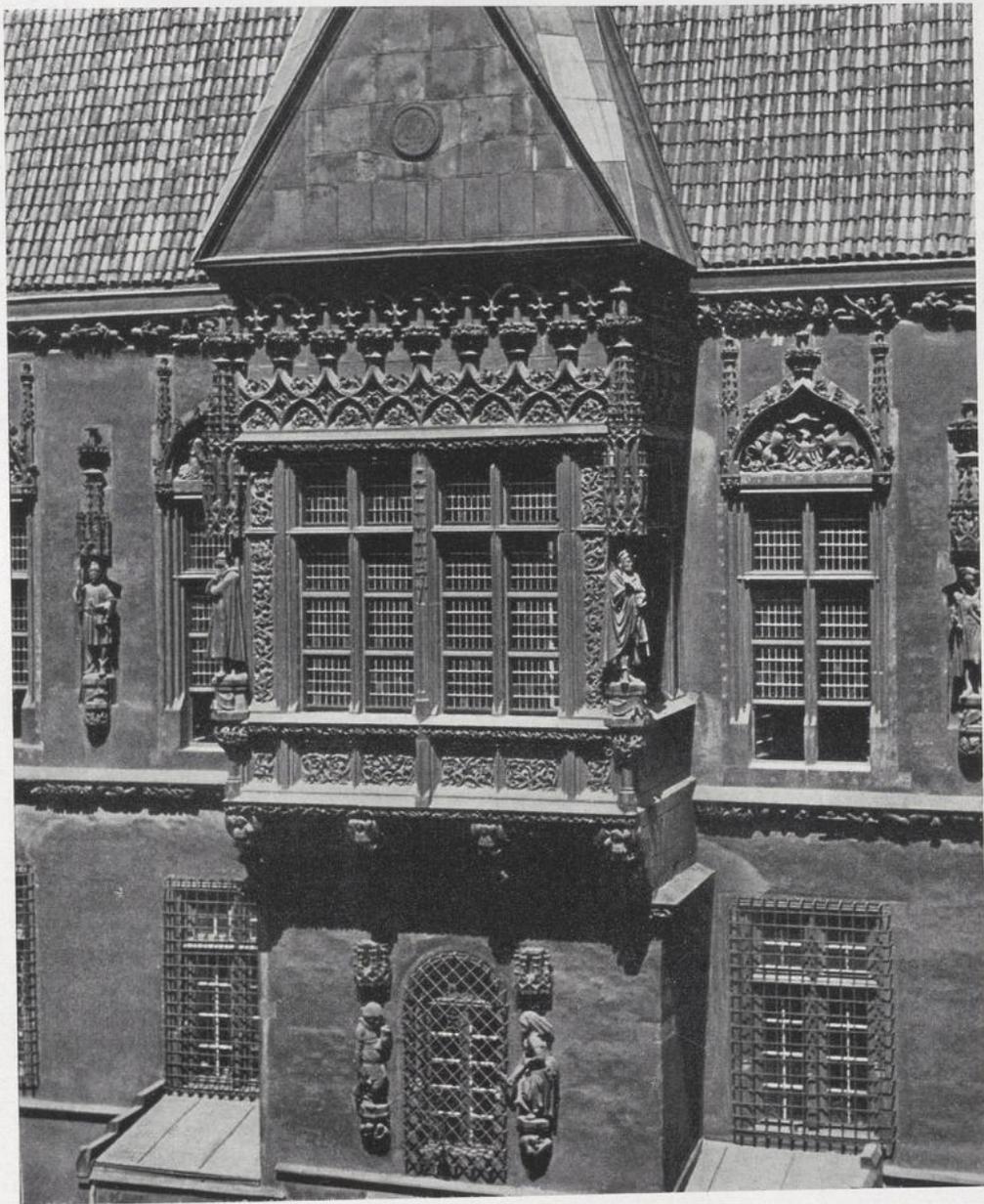
Kämmereigebäude, erbaut 1604. Das Erdgeschoß als Laube ausgebildet. Eine prächtige und charaktervolle Fassade der Spätrenaissance. Im 2. Weltkrieg sehr stark beschädigt. Wiederherstellung geplant, Rohbau fertig, Justitia vor dem 1. Stock erhalten.

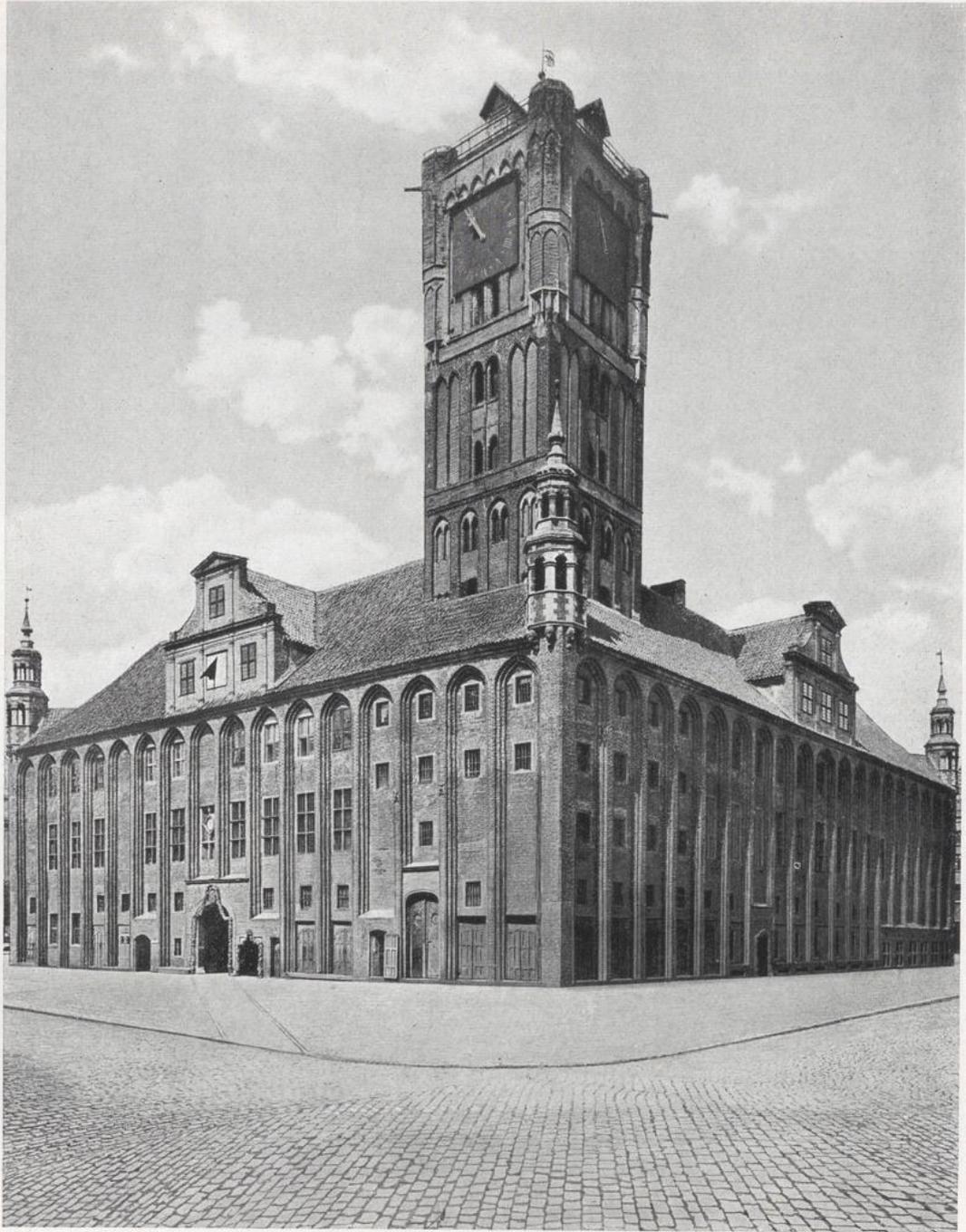


DAS RATHAUS IN BRESLAU. OSTSEITE

78

Erste Nennung 1299, für die heutige Erscheinung ist das letzte Viertel des 15. Jahrhunderts die wichtigste Bauzeit. Der künstlerisch reifste und bezeichnendste Profanbau des späten Mittelalters in Ostdeutschland. Im 2. Weltkrieg leicht beschädigt, soll wiederhergestellt werden.





DAS RATHAUS IN THORN

80

1393 u. ff. Turm von älterem Bau. »In hohem Maße imposant, mehr einer Ordensburg als Rathäusern des Westens ähnlich«. »Kein mittelalterliches Rathaus kommt dem Thorner an Größe der Abmessungen und Macht der Erscheinung gleich«. Heutiger Zustand unbekannt.



DAS R.
Baubeginn

6 Bürgerbau 158177



DAS RATHAUS AM LANGEN MARKT IN DANZIG

Baubeginn 1379. Die hohe Ostfassade 1465, Turm 1559—1561. Im 2. Weltkrieg nur geringe Beschädigungen, völlig wiederhergestellt.



ELBING. GIEBEL DES »KAMELHAUSES«

Erbaut 1651. Renaissancefassade nach niederländischer Art. Im 2. Weltkrieg zerstört.

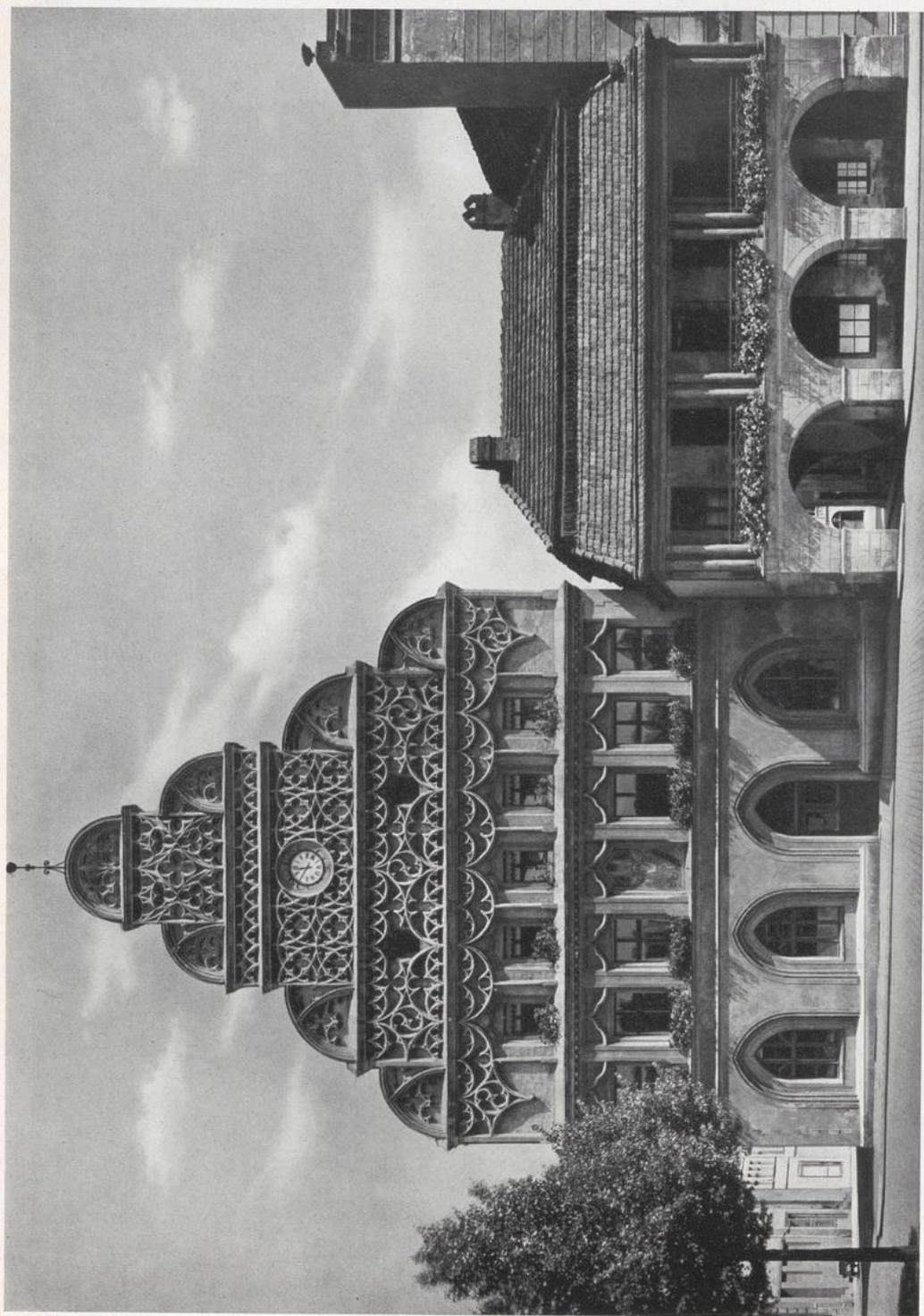
82

DAS
1569.
fast a



DAS »ENGLISCHE HAUS« IN DANZIG

1569. Backstein mit Sandsteingliederung. Hervorragender Renaissance-Profanbau Danzigs. Niederländischer Einfluß. Im 2. Weltkrieg sind fast alle Danziger Bürgerhäuser den Flammen zum Opfer gefallen.



DAS RATHAUS IN STARGARD IN POMMERN

Erbaut etwa um 1550. Das schöne spätgotische Maßwerk des in die Breite gezogenen Giebels, filigranartig ausgesponnen, in Putz ausgeführt. Im 2. Weltkrieg stark beschädigt, unveränderte Wiederherstellung im Gange.

Erbaut etwa um 1550. Das schöne spätgotische Maßwerk des in die Breite gezogenen Giebels, filigranartig ausgesponnen, in Putz ausgeführt. Im 2. Weltkrieg stark beschädigt, unveränderte Wiederherstellung im Gange.



Gebäudekern 1477—1481. Die Stuckfassade um 1610. Lichter Saalbau nach Art der Ordensreiter. Im 2. Weltkrieg stark beschädigt, soll wiederhergestellt werden. Die Bürgerhäuser ausgebrannt, zum Teil wiederhergestellt.



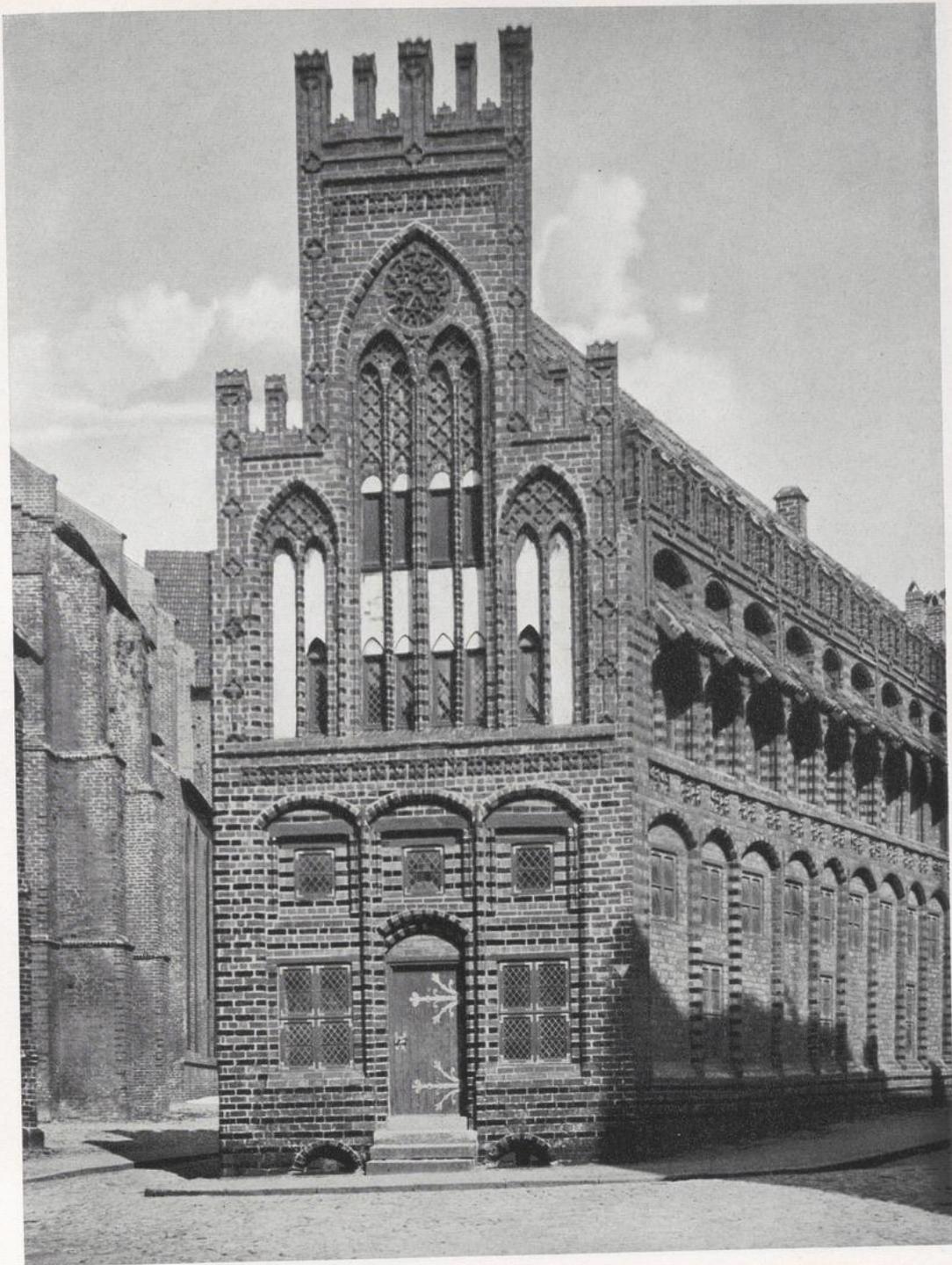
DAS RATHAUS IN STRALSUND

86

Querbau zum Markt hin vor zwei Flügeln. Nach 1316. Eine monumentale Verkleidung ist zu glänzendem Bilde entwickelt. Im 2. Weltkrieg beschädigt, das Denkmal an eine andere Stelle versetzt. Unverändert wiederhergestellt.

WISM

Ende des
aufbau er



86

WISMAR. ALTE SCHULE

Ende des 13. (?) Jahrhunderts. Schichtwechsel roter und dunkelgrüner Ziegel. Ein Juwel des Backsteinbaus. Im 2. Weltkrieg zerstört. Wiederaufbau erfolgt nicht.

87



DAS RATHAUS IN STENDAL

88

Südflügel: Zwei nebeneinanderliegende Häuser des 15. Jahrhunderts. Nordflügel: Ende des 16. Jahrhunderts. Verändert 1889. Im Hintergrunde: St. Marien. Unversehrt.



MARKTPLATZ IN HALBERSTADT MIT RATHAUS UND MARTINIKIRCHE 89

Rathaus begonnen 1381. Martinikirche 13. und 14. Jahrhundert. Im 2. Weltkrieg: Marktplatz mit Rathaus zerstört, Wiederaufbau in veränderter Form geplant. Martinikirche stark beschädigt, unveränderte Wiederherstellung im Gange.

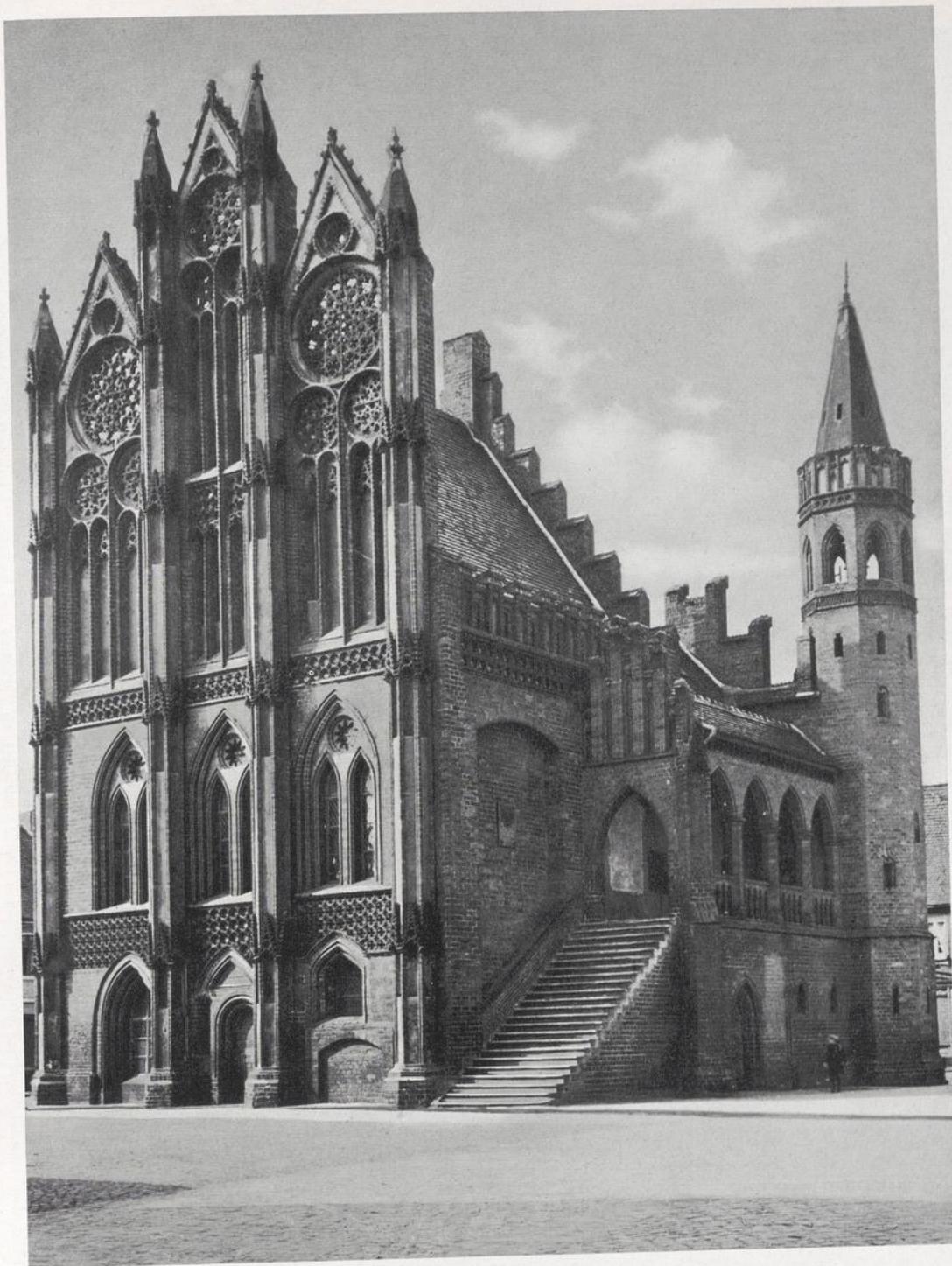


ERKER UND VORBAU AM HALBERSTÄDTER RATHAUS

Erker 1541, Vorbau 1663. Im 2. Weltkrieg zerstört; Wiederaufbau in veränderter Form geplant.

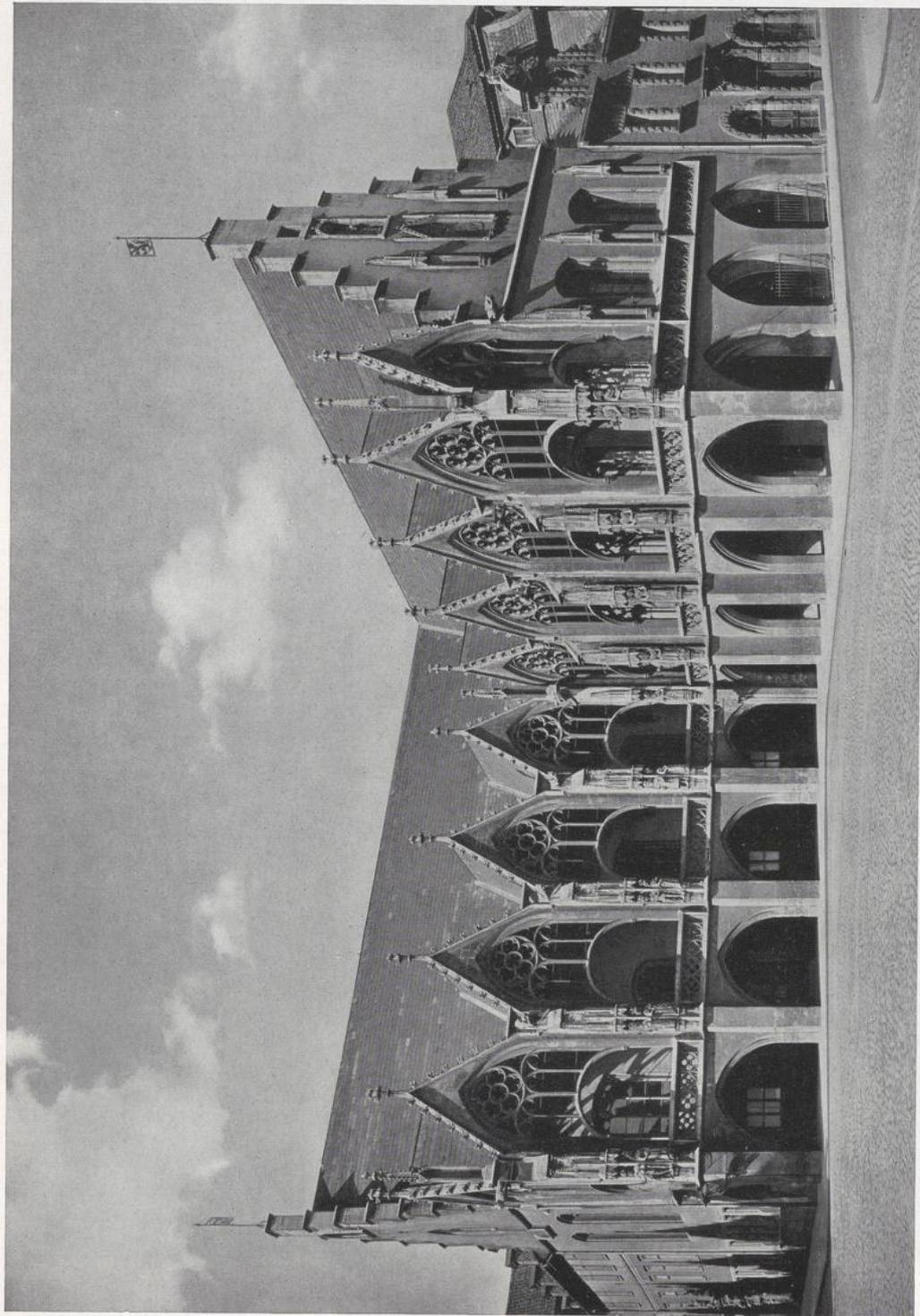
90

DAS I
Eines der



DAS RATHAUS IN TANGERMÜNDE

Eines der prächtigsten Werke der märkischen Ziegelbaukunst. Erste Hälfte des 15. Jahrhunderts. Unversehrt.

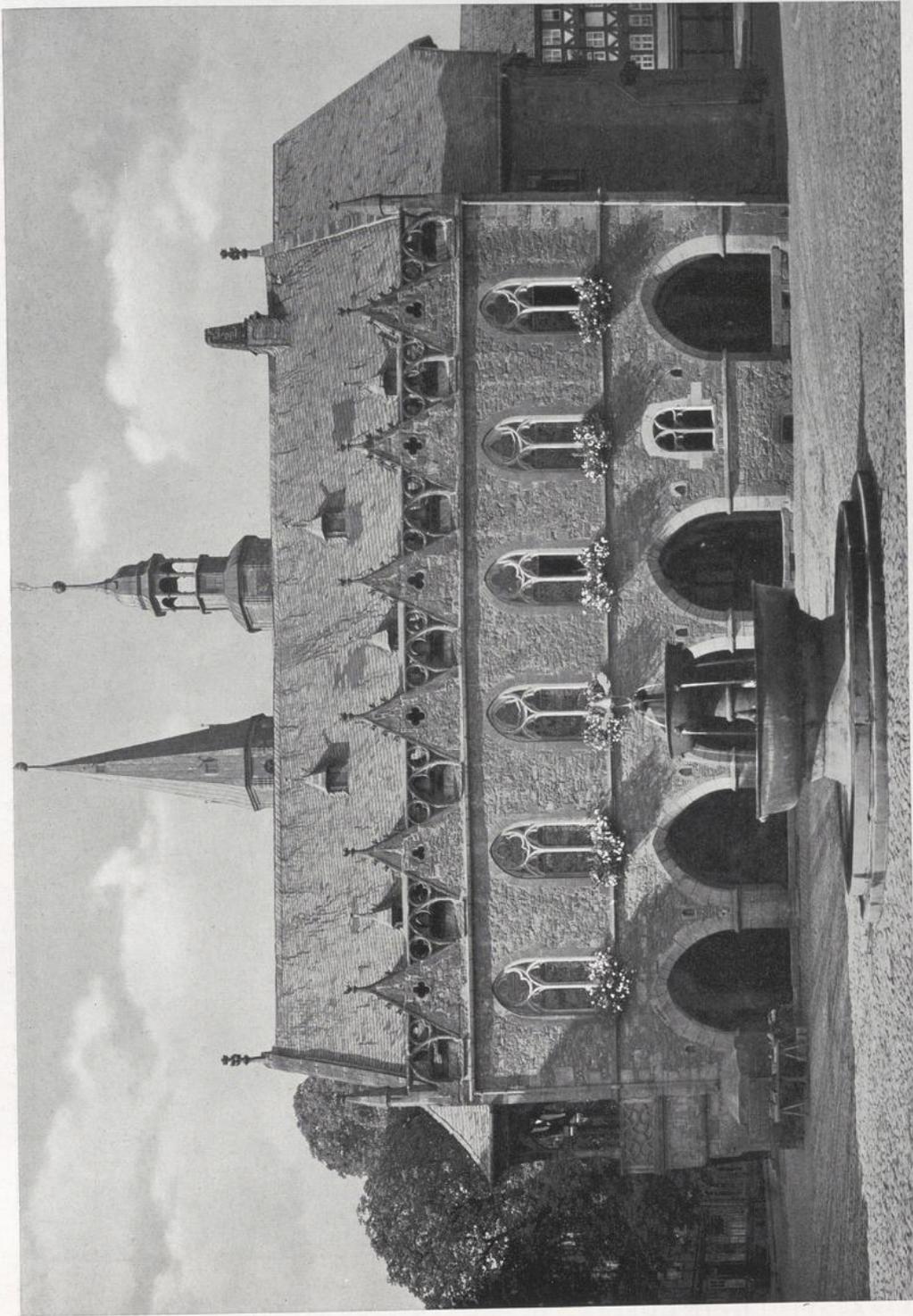


DAS ALTSTADT-RATHAUS IN BRAUNSCHWEIG

Westflügel 1302 schon vorhanden, Nordflügel 1393, Laubenvorbauten 1393 und 1447—1468. Im 2. Weltkrieg stark beschädigt. Unveränderte Wiederherstellung im Gange.

DAS ALTSTADT-RATHAUS IN BRAUNSCHWEIG

Westflügel 1302 schon vorhanden, Nordflügel 1393, Laubenvorbauten 1393 und 1447—1468. Im 2. Weltkrieg stark beschädigt. Unveränderte Wiederherstellung im Gange.



DAS RATHAUS IN GOSLAR

15. und 16. Jahrhundert. Unten zweischiffige offene Kaufhalle. Brunnen mit bronzenen Doppelschale und bekrönendem Reichtsadler. 13. Jahrhundert. Unversehrt.



DAS »BRUSTTUCH« IN GOSLAR

Patrizierhaus. Hoher steinerner Unterbau, 1521. Obergeschoß in Fachwerk mit Erker und hohem Schieferdach 1526. Unversehrt.

94



DAS GEWANDHAUS IN BRAUNSCHWEIG

Kaufhaus der Tuchhändlergilde. Jedes Geschoß ein Lagerraum. Zuerst genannt 1303. Fassade 1591 von Balthasar Kircher. Im 2. Weltkrieg stark beschädigt. Unverändert wiederhergestellt.



DAS KNOCHENHAUERAMTSHAUS IN HILDESHEIM

96

Das monumentalste Holzhaus Deutschlands, dabei noch streng in den Bindungen des Materials. Erbaut 1529 an der Ecke des Marktplatzes und der Marktstraße. Im 2. Weltkrieg zerstört, Wiederaufbau nicht wahrscheinlich.



HILD

Links: Te
1949/50 w
aufgebaut

7 Bürgerbau 15817



HILDESHEIM. HÄUSER AM MARKT

Links: Tempelhaus, erbaut von den Brüdern van Harlessen 1484—1490 an der Stelle des ersten Judentempels. Im 2. Weltkrieg ausgebrannt, 1949/50 wiederhergestellt. Rechts: Storre-Haus von 1598; zwei Ausluchten durch vier Stockwerke; im 2. Weltkrieg zerstört; nicht wieder aufgebaut.

7 Bürgerbau 158177



»ALTDEUTSCHES HAUS« IN DER OSTERSTRASSE IN HILDESHEIM 98

»Bei den Hildesheimer Holzbauten weicht in der Renaissance der konstruktive Ernst einer malerischen Behandlung. Großer Reichtum geschnitzten Ornaments. Im 2. Weltkrieg zerstört. Wiederaufbau erfolgt nicht.



DAS »ROLAND-HOSPITAL« IN HILDESHEIM

Erbaut 1611. Im 2. Weltkrieg zerstört. Wiederaufbau erfolgt nicht.



DAS RATHAUS IN EINBECK

100

Inskrift 1550. Im Keller dreischiffige, wahrscheinlich romanische Säulenhalle von basilikalem Charakter. Untergeschoß Stein, Obergeschoß Fachwerk. Drei erkerartige Vorbauten mit hohen eigenartigen Spitzdächern. In einem der Erkervorbauten das Datum 1593. Unversehrt.

DAS
Kern a



DAS RATHAUS IN DUDERSTADT, HANNOVER

Kern aus dem 13. Jahrhundert. Der prächtig geschnitzte Überbau der Treppe aus dem Jahre 1674. Unversehrt.

101



WERNIGERODE. DAS KRUMMELSCHES HAUS

102

1674 (Erdgeschoß 19. Jahrhundert). Überaus üppige Schnitzwerke, in den Füllungen die vier Weltteile u. a. Unversehrt.



DAS F

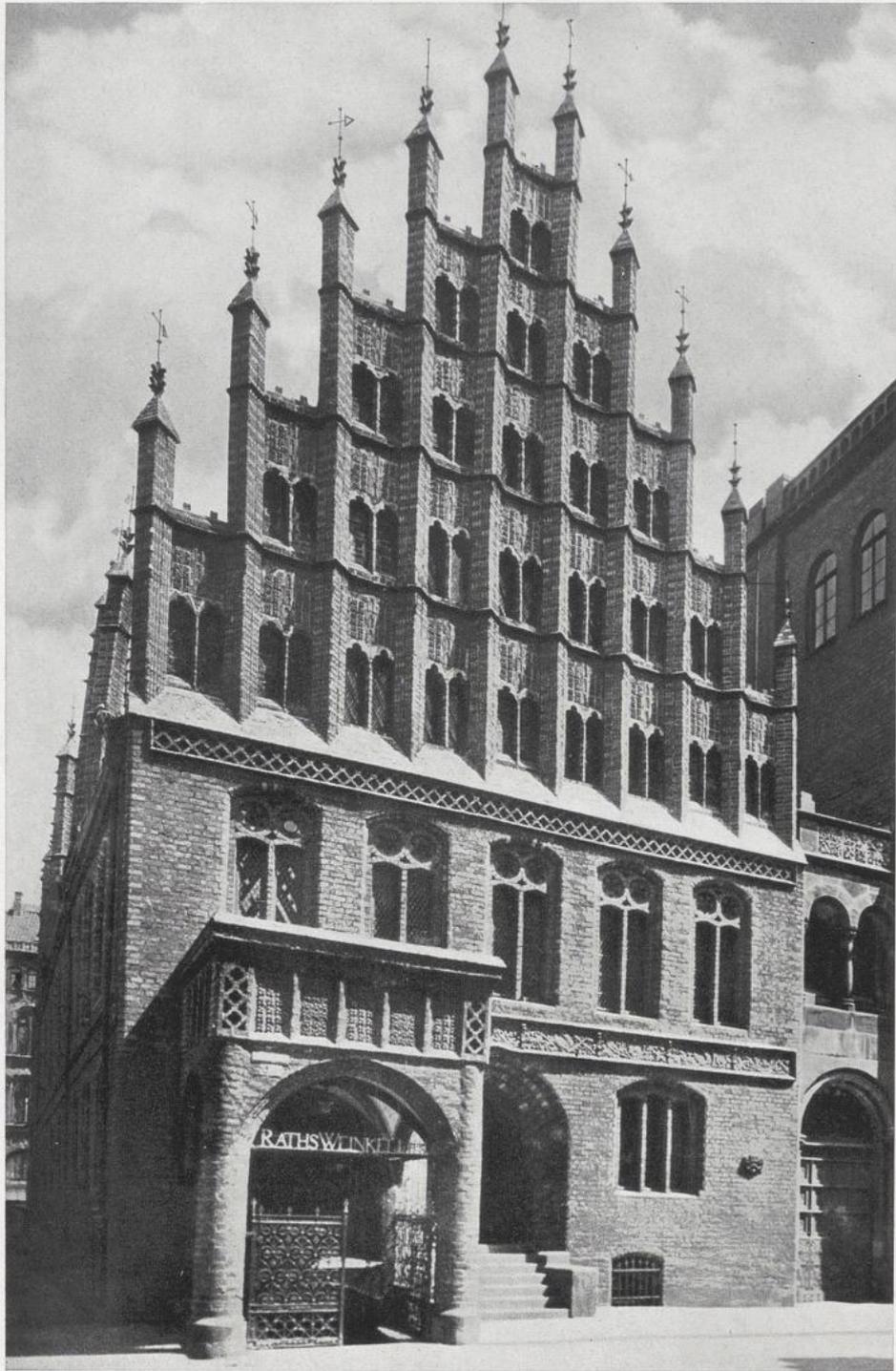
Kern viel
Festsaal d
1743 erne



DAS RATHAUS IN WERNIGERODE

103

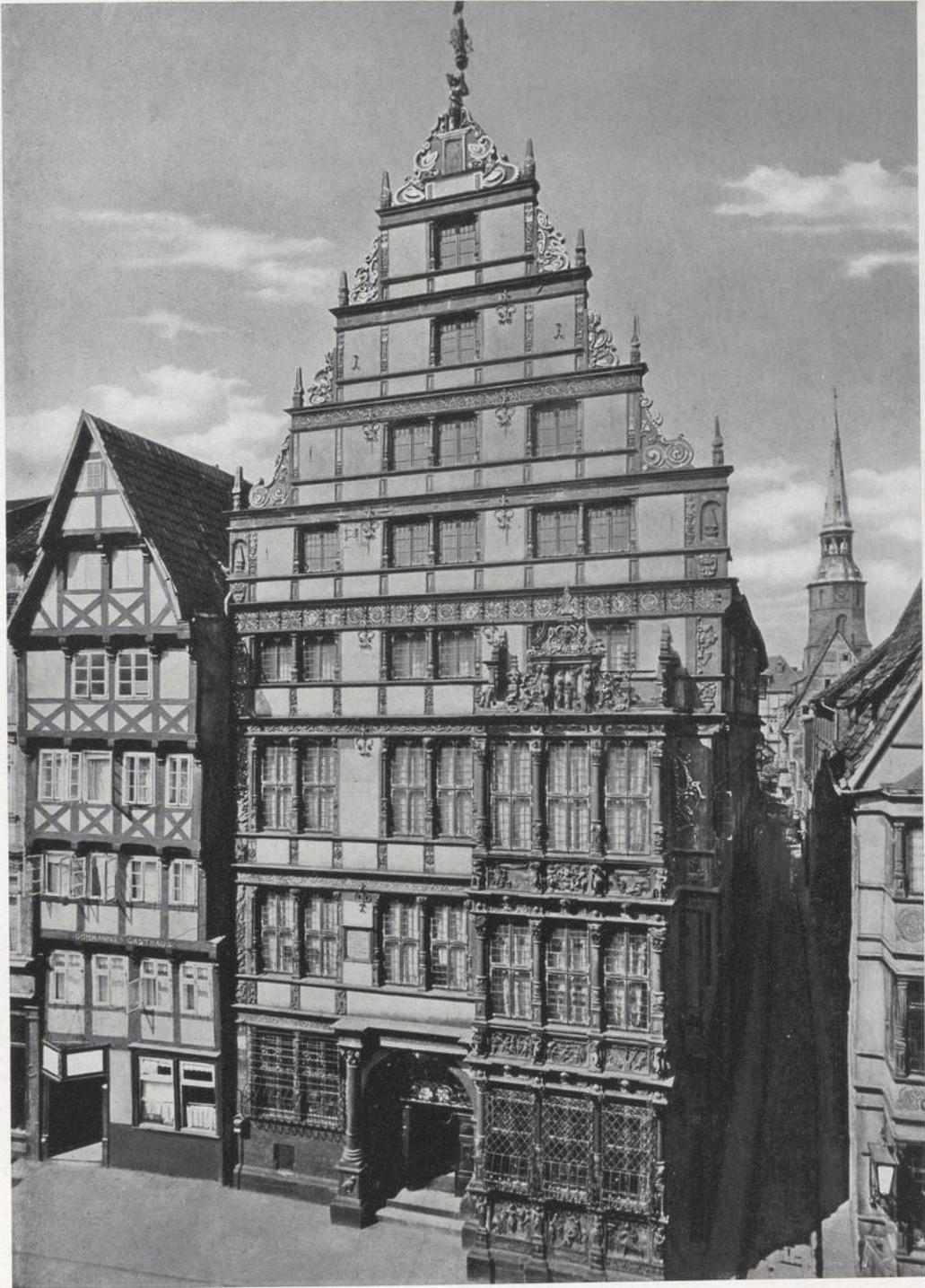
Kern vielleicht noch 13. Jahrhundert. Entstehung um 1420, der massive untere Teil 1450, der Fachwerkteil 1492—1498. Oberbau ursprünglich Festsaal der Bürgerschaft, 1539—1544 Umbau zum Rathaus. 1874 veränderter Neubau, 1937—1940 große Umbauten. Doppelläufige Freitreppe 1743 erneuert. Unversehrt.



DAS ALTE RATHAUS IN HANNOVER

104

Flügel an der Marktstraße 1428 in Gebrauch, Flügel zum Markt 1454—1455. Um 1490 Anbau der Laube. Bedeutender Backsteinbau. Im 2. Weltkrieg zerstört, unverändert wiederaufgebaut.

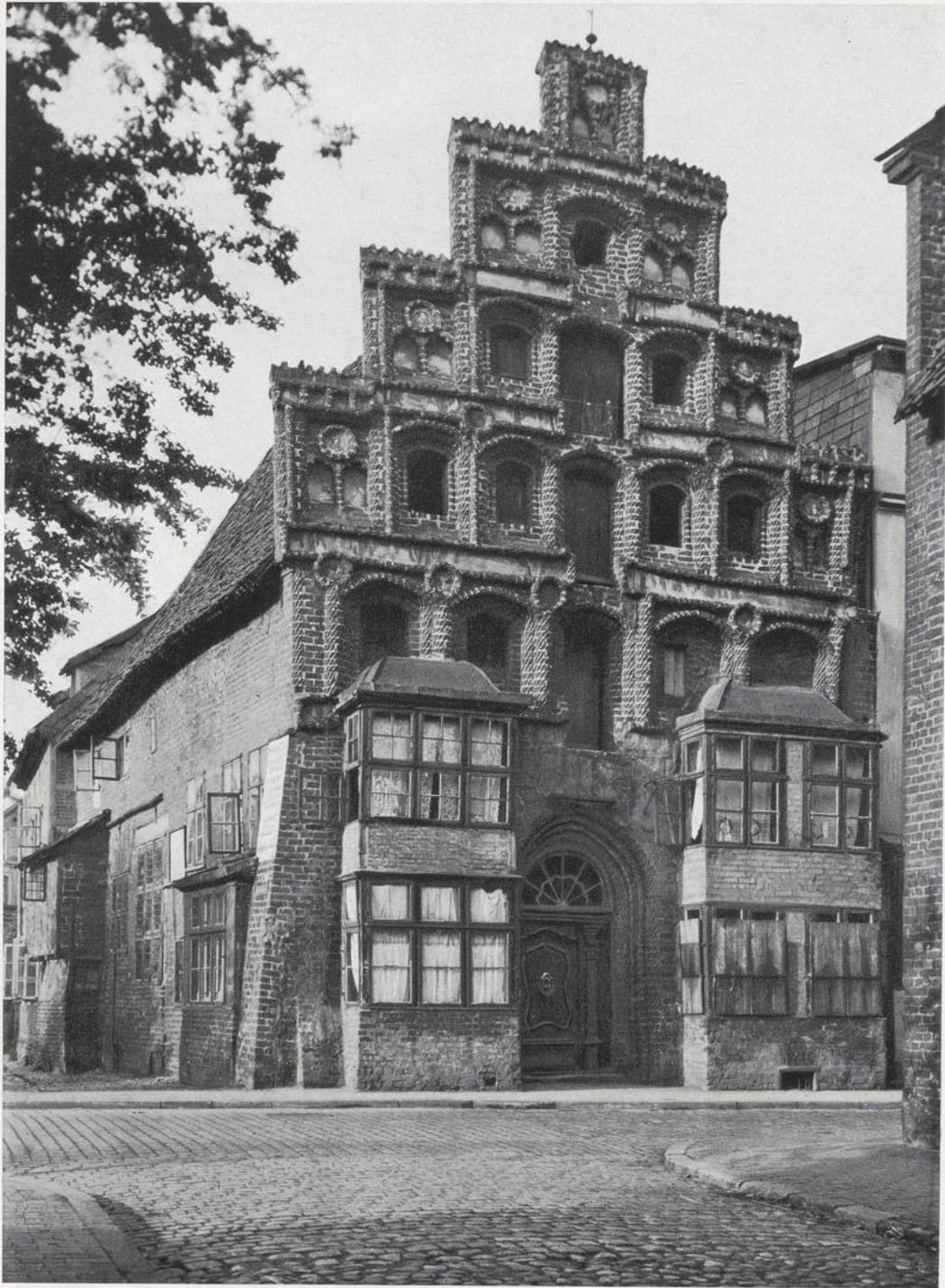


DAS LEIBNIZHAUS IN HANNOVER

105

Erbaut 1648—1652 von Heinrich Alfens. Fachwerkbau mit vorgeblendeter Sandsteinfassade. Dreigeschossiger Erker mit reichem plastischem Schmuck. Im 2. Weltkrieg zerstört. Wiederaufbau nicht möglich.

104
kstein-



PATRIZIERHAUS IN LÜNEBURG

106

Typisches Lüneburger Backsteinhaus mit gotischem Grundriß. Giebel Mitte des 16. Jahrhunderts. Erker aus späterer Zeit. Haustür 18. Jahrhundert. Unversehrt.



DAS RATHAUS IN EMDEN

Erbaut 1574—1576 von Laurens von Steenwinkel aus Antwerpen. Vor dem Erdgeschoß früher eine 1734 abgebrochene Bogenhalle.
Im 2. Weltkrieg zerstört, Wiederaufbau geplant.

106

8. Jahr-

107



DAS GEWERBEHAUS IN BREMEN

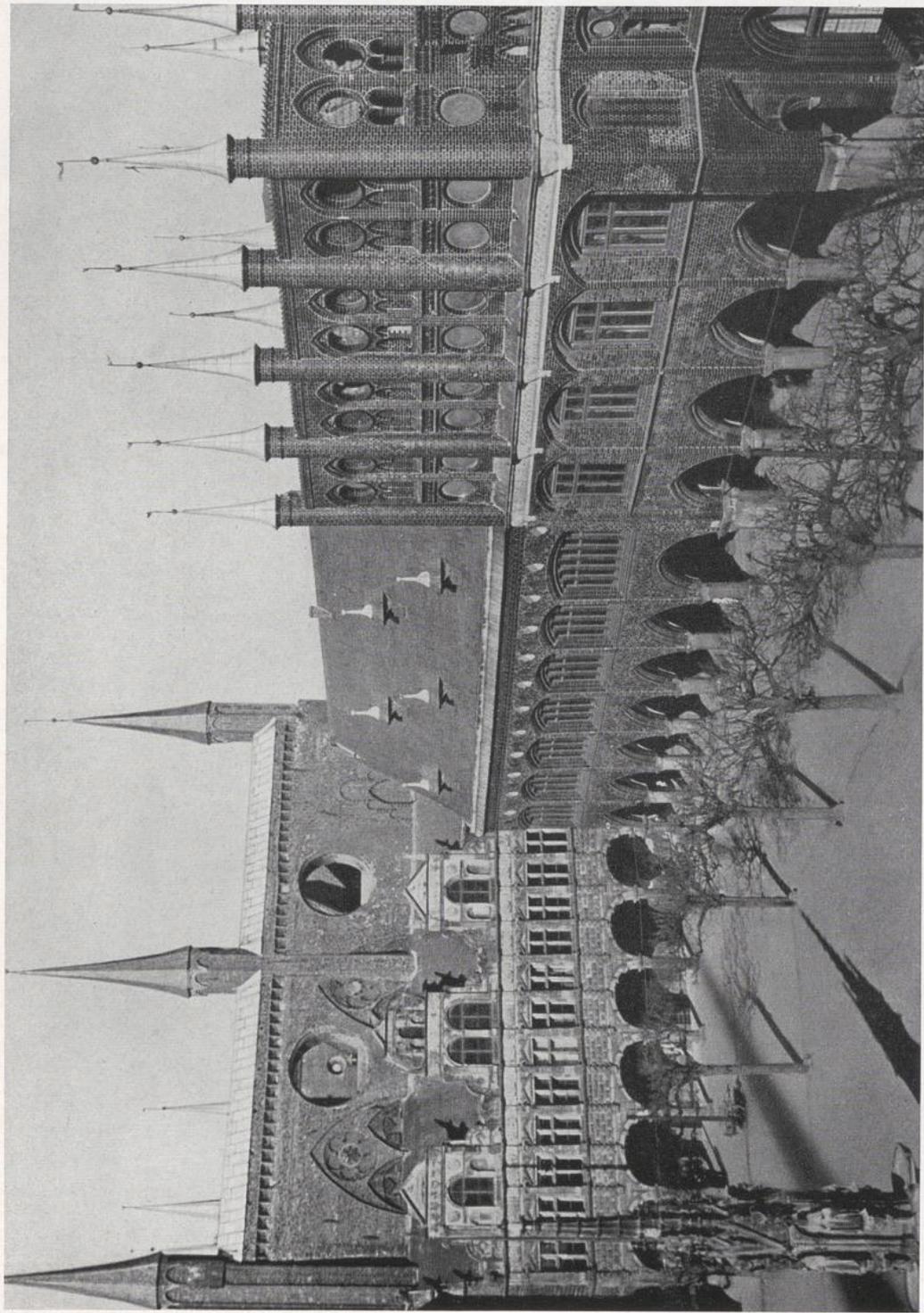
108

Als Zunfthaus der Tuchhändler 1619—1620 erbaut. 1862 ein Portal entfernt. Im 2. Weltkrieg stark beschädigt, Wiederherstellung in veränderter Form ist im Gange.



LÜBECK. TREPPENAUFGANG DES RATHAUSES VON 1594

Im 2. Weltkrieg stark beschädigt. Unverändert wiederhergestellt, noch ohne Innenausbau.



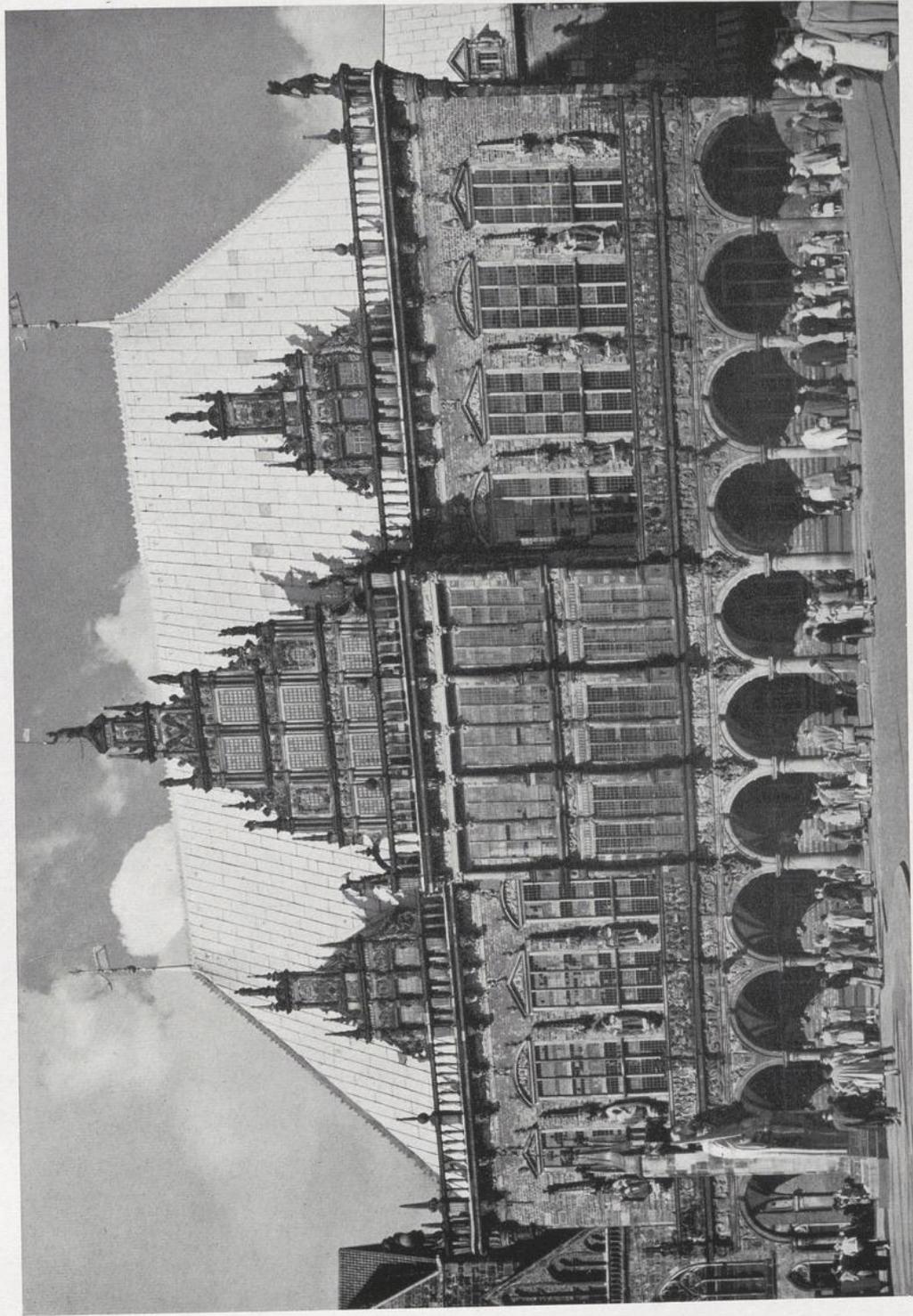
DAS RATHAUS IN LÜBECK. MARKTFASSADE

Das großartigste Rathaus des deutschen Mittelalters. Gotischer Backsteinbau mit Anbauten der Renaissance. Im 2. Weltkrieg beschädigt, unverändert wiederhergestellt.

DAS RATHAUS IN LÜBECK. MARKTFASSADE

110

Das größtartige Rathaus des deutschen Mittelalters. Gotischer Backsteinbau mit Anbauten der Renaissance. Im 2. Weltkrieg beschädigt, unverändert wiederhergestellt.



DAS RATHAUS IN BREMEN

111

Ursprünglich gotischer Backsteinbau. 1405—1410. Jetzige Gestalt, Umbau unter Verwendung von Sandstein, 1609—1614; deutsche Hochrenaissance; niederländische Einflüsse. Roland-Standbild 1404. Das Rathaus im 2. Weltkrieg leicht beschädigt, unverändert wiederhergestellt.



BREMEN, SCHÜTTING-PORTAL

112

Früher Gildehaus der Kaufmannschaft. 1537—1538. Umbau und Hinzufügung des Portals 1896—1899. Im 2. Weltkrieg ausgebrannt, unverändert wiederhergestellt.